Abonnements-Preis: Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3,50, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 85 Pf., bei der Post M. 1. Wöchentliche Beilage „Sterne u. Blumen" 5 Pf. Die letzte Monat erscheinende humoristische Beilage „Bücherwurm" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.

Niederrheinische Volkszeitung.

52. Jahrgang.

Insertions-Preis: Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in der Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Bei Franko-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 354.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Busche.

Nr. 319. (Mittag-Ausgabe.) Krefeld, Freitag, den 15. Juni (Vitus) 1900.

Ermäßigung des Bezugspreises!

Vom 1. Juli ab wird die

„Niederrheinische Volkszeitung"

in Krefeld statt für Mk. 3,50 — für **Mk. 2,10 vierteljährlich,**

70 Pfg. monatlich,

durch die Post und **Boten** statt für Mk. 4,— für **Mk. 2,25** zu beziehen sein.

Wer schon jetzt die „Niederrh. Volksztg." bestellt, erhält dieselbe bis **Ende dieses Monats kostenlos** zugestellt. Bestellungen werden von unseren Agenten, von den Zeitungsträgern und in der Geschäftsstelle, Friedrichstraße 41, entgegengenommen.

Verlag der „Niederrh. Volksztg."

△ Die verflossene Reichstagssession,

eine der arbeits-, aber auch erfolgreichsten in der Geschichte des Reichstages, unterliegt naturgemäß in diesem Augenblicke dem Urtheile der Parteien und der Presse. Was die Parteien anbelangt, so darf — das wird Freund und Feind zugeben müssen — das Zentrum besonders mit Zufriedenheit auf das Erreichte und auf die zum Theil entscheidende Rolle, welches es dabei gespielt, zurückblicken. Nicht, als wenn nicht auch für das Zentrum Vieles, Vieles zu wünschen übrig bliebe; es ist ja in gewissen Fragen geradezu ohnmächtig — wir brauchen nur an die Aufhebung des Jesuitengesetzes zu erinnern. Aber in dieser Ohnmacht theilt es sich mit der weit überwiegenden Majorität des Reichstages, welche die Aufhebung dieses häßlichen Ausnahmegesetzes schon wiederholt beschlossen hat. Wäre diese Majorität eine homogene, mit der sich auch positiv schaffen ließe, dann würde auch hier längst Wandel geschaffen und die Bundesregierung genöthigt worden sein. Diese Konstellation wird auch nicht so bald anders werden; der Bundesregierung wird also in anderer Weise klar gemacht werden müssen, daß eine Partei, wie die des Zentrums und ein so mächtiger Volkstheil wie der der Katholiken in Deutschland, nicht länger gewillt ist, die immer schreienderer werdende Ungerechtigkeit des Jesuitengesetzes zu tragen.

Die Nichtzentrums-Presse gibt indeß den Leistungen des Reichstages in der abgelaufenen Tagung ein Zeugniß, aus dem er sich kaum wird klar machen können, wie er sich eigentlich betragen hat. Was der eine lobt, tadelt der andere, je nach dem Parteistandpunkte. Den Scharfmachern mißfällt sein sozialpolitisches Verhalten, insbesondere die Verwerfung der Zuchthausvorlage, während ihm von anderer Seite ein Verdienst daraus gemacht wird. Den Landwirthsbündlern erscheint seine Zustimmung zu dem Fleischbeschaugesetz, zum Münzgesetz, zum Reichsbankgesetz u. dergl. tadelnswerth, wogegen man ihm auf der Linken wenigstens wegen der beiden letzten Gesetze Anerkennung zollt. Die lex Heinze erscheint den Blättern der Linken auch in der beschlossenen Form noch abscheulich, auf der Rechten bedauert man, daß sie nicht schärfer ausgefallen ist. Die Flottenschwärmer klagen, daß die Marinevorlage nicht unverkürzt angenommen wurde, die Börsenblätter sind ärgerlich über die Lösung der Deckungsfrage und befinden sich damit im Widerspruch zu dem Urtheil der konservativen Presse. Die wirthschaftspolitische Haltung des Reichstags wird von links ebenso scharf bekrittelt wie von rechts gerühmt. Und so geht es fast in allen Fragen.

Eine ansehnliche Rolle spielt in den Zeugnissen natürlich das Zentrum. Der Verdruß über die „regierende Partei" tritt darin meist recht deutlich hervor. Ein Verbrechen ist die Einnahme einer solchen Stellung schwerlich, denn alle Parteien streben danach und sind meist eben deshalb mit dem Zentrum unzufrieden, weil sie selbst nicht an seiner Stelle stehen. Es wird nun dem Zentrum vorgeworfen, es habe sich herrisch und anmaßend betragen und im Bewußtsein seiner Macht gleich gedroht, wenn man ihm den Willen nicht thun wollte. Ja, wozu hat man denn eine Machtstellung! Hat jemals eine „ausschlaggebende" Partei großmüthig auf die Geltendmachung verzichtet? Als die Nationalliberalen oben waren, haben sie eine Rücksichtslosigkeit bewiesen, die allen anderen Parteien noch in der unangenehmsten Erinnerung ist. Das Kartell hat später ebenfalls nicht allzuviel Zartgefühl in der Verfolgung seiner Ziele bewiesen. Man könnte dem Zentrum dann einen Vorwurf machen, wenn es seine Stellung in einseitigem Partei- oder Klassen-Interesse ausgenützt hätte. Daß es für sich als Partei etwas erstrebt oder gar erreicht hätte auf Kosten der Gesammtheit, wird ihm kein Mensch nachsagen können. Ebensowenig hat es der Gerechtigkeit zuwider für einzelne Volksgruppen Vortheile erstrebt, sondern immer das Interesse der Gesammtheit im Auge gehabt. Wenn ihm wegen der Lösung der Deckungsfrage Vorwürfe gemacht werden, so gehen diese eben aus von Leuten, die einseitige Interessen auf Kosten der Gesammtheit verfolgen und nicht den Theil der öffentlichen Lasten übernehmen mögen, der ihnen nach ihrer Leistungsfähigkeit zukommt. Das ganze wirthschaftliche Programm des Zentrums geht auf ausgleichende Gerechtigkeit, und diese hat es nie aus dem Auge gelassen.

Auf dem idealen Gebiete, wie z. B. der lex Heinze, hat das Zentrum erst recht nichts gethan, dessen es sich zu schämen hätte, sondern es hat tapfer um die höchsten sittlichen Güter unseres Volkes gekämpft. Die Bethätigung vaterländischer Gesinnung wird ihm die Regierung selbst gern bezeugen. Wer da nörgelt, hat ja doch nur den Profit gewisser Interessenten im Auge, die nicht genug kriegen können.

Freilich auch mit der Regierung sind die Nörgler nicht einverstanden. Sie hätte „fest" bleiben sollen, dann hätte sie auch mehr für die Flotte erhalten können. Wenn wir indeß auf das Kapitel „Regierung" kommen, dann wird es auch für uns aus der letzten Session manches zu tadeln geben. Alles in allem haben wir vielleicht mehr zu tadeln, als irgend eine andere Partei. Denn so sehr man das Zentrum als „regierende Partei" auch beneiden mag, daß es besondere Gunstbeweise von der Regierung erhalten habe, wird man bei dem besten Willen nicht behaupten können. Weder für die besonderen Wünsche des Zentrums noch für die von ihm in Gemeinschaft mit einer Mehrheit vertretenen Forderungen hat sie ein befriedigendes Entgegenkommen bewiesen, worauf wir Eingangs beim Jesuitengesetz schon hinwiesen. Auch in der Frage der Bewilligung von Tagegeldern an die Reichstags-Mitglieder trifft die Regierung schwere Schuld. Mit Recht wird in dem Hinweis auf diese Thatsache in der Presse hervorgehoben, daß im Schwänzen der Reichstagssitzungen immer Stärkeres geleistet wird. Die Dinge sind nachgerade so weit gekommen, daß ein beschlußfähiges Haus schon eine seltene Ausnahme ist. Die Tage der Beschlußfähigkeit sind förmliche Festtage geworden, für die man sich die besten parlamentarischen Lüssen wochen- und monatelang aufspart. Gewöhnlich schleppen sich die Verhandlungen vor einer Handvoll Leuten hin und die Unmöglichkeit des Debatteschlusses hat eine breite Geschwätzigkeit aufkommen lassen, die nur dazu angethan ist, die wenigen, die ausharren möchten, auch noch zu verscheuchen. Dank der Unsitte des Schwänzens dehnt die Session sich viel weiter aus als nöthig wäre. Plenum wie Kommissionen kommen nicht vom Fleck, oder die wenigen Abgeordneten, die darin thätig sind, überarbeiten sich, weil die Last auf ihnen allein liegt. Wenn die Regierung sich endlich zur Gewährung von Tagegeldern herbeilassen wollte, so gäbe es doch für die meisten Absentisten wenigstens keine Entschuldigung mehr.

CPC. Landtags-Verhandlungen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

Abgeordnetenhaus.

80. Sitzung vom 13. Juni.

Eröffnung 11½ Uhr.

(Bezüglich des ersten Theiles der Verhandlungen verweisen wir auf den telegraphischen Vorbericht in der Mittwoch Abend-Ausgabe. D. Red.)

Nachdem der Umbau des Sitzungssaales des Abgeordnetenhauses zur Erzielung einer besseren Akustik genehmigt worden war, füllten den größten Theil der weiteren Berathungen Petitionen aus.

Ueber eine Reihe von Petitionen von Eisenbahn-Unterbeamten um Besserung ihrer Gehalts- und Anstellungsverhältnisse beantragt die Kommission summarisch zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Dr. Sattler (ntl.) widerspricht diesem Antrage, durch den das Petitionsrecht der Beamten einfach illusorisch gemacht werden würde. Jede Petition beantrage er einzeln zu berathen und zur Abstimmung zu stellen.

Abg. Kirsch (Zentr.) schließt sich diesen Ausführungen an. Zum mindesten müsse jede Petition einzeln zur Abstimmung gestellt werden.

Der Antrag Sattler wird angenommen.

Petitionen von Bahnmeistern um Rang- und Gehaltserhöhung für die Bahnmeister erster Klasse, sowie Gehaltserhöhung für die Bahnmeister und Bahnmeisterdiätare werden entgegen dem Kommissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Petitionen von Bahnsteigschaffnern um Erhöhung des Gehalts und des Wohnungsgeldzuschusses, sowie Verbesserung der Beförderungsverhältnisse beantragt

Abg. Kirsch (Zentr.) der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) bittet, es bei dem Kommissionsbeschluß, der auf Tagesordnung lautet, zu belassen.

Minister v. Thielen: Ich kann auch nur empfehlen, die Kommissionsbeschlüsse anzunehmen. Die Gehaltssätze der Beamten sind durch endgültige Vereinbarung zwischen Regierung und Landtag geregelt worden und man ist dabei doch von beiden Seiten von der Voraussetzung ausgegangen, daß nunmehr für absehbare Zeit ein Abschluß in der Erhöhung der Beamtenbesoldungen stattgefunden hat. An diesem Standpunkt muß festgehalten werden, um endlich Ruhe und Zufriedenheit in die Beamtenkreise hineinzubringen, die durch solche Petitionen und durch die Unterstützung, die ihnen bezüglich dieser Petitionen zu theil wird, nur in immer steigendem Maße aufgeregt werden. Dadurch wird Ordnung und Disziplin gerade unter den Beamten des Staates untergraben, auf deren unbedingte Zuverlässigkeit der Staat den allergrößten Werth legen muß. (Lebhafter Beifall rechts.) Es sind mir Korrespondenzen vorgelegt worden, die zwischen den Vertretern der einzelnen Beamtenkategorien und Abgeordneten dieses Hauses gewechselt worden sind. (Hört, hört!) Sie würden einen Schreck bekommen, wenn Sie in diese Indiskretionen einen Blick werfen könnten. Jedenfalls kann ich unmöglich annehmen, daß es den Wünschen der betreffenden Herren entspricht, wenn diese Agitatoren nun mit ihren Briefen in der Welt herumfahren. Natürlicherweise kann ich keine Namen nennen (Rufe rechts: Doch! doch!); aber ich bin bereit, den betreffenden Herren persönlich das Nähere mitzutheilen.

Abg. v. Eynern (ntl.) meint, dadurch, daß man über eine ganze Reihe von Petitionen summarisch zur Tagesordnung übergehe, werde man die betreffenden Beamten ganz gewiß nicht zufriedenstellen (Sehr richtig! links.), und dies um so weniger, da die Petitionen in der Kommission ohne eingehendes Referat summarisch erledigt worden seien.

Geheimer Rath Belian schließt sich den Ausführungen des Ministers an.

Abg. Kirsch (Zentr.) bittet nochmals dringend, die Petition zur Erwägung zu überweisen. Die Kosten der Lebenshaltung seien seit der letzten Gehaltserhöhung so erheblich gestiegen, daß eine Revision jener Festsetzungen nothwendig sei. Speziell bezüglich der hier in Frage stehenden Beamtenkategorie sei aber eine solche Revision deshalb nothwendig, weil dieselben nicht die Möglichkeit hätten, in höhere Stellen aufzurücken, und weil sie bei der letzten Gehaltserhöhung insofern zu kurz gekommen seien, als nur ihr Anfangsgehalt von 800 M. auf 900 M. erhöht worden sei.

Abg. Frhr. v. Erffa (kons.) bestreitet, daß die Erhöhung der Lebensmittelpreise eine Gehaltserhöhung nothwendig mache. Man dürfe diese Unterbeamten nicht aus der Sphäre herausheben wollen, der sie nach ihrer Geburt und Erziehung einmal angehören. (Beifall rechts.)

Minister v. Thielen bemerkt dem Abg. Kirsch gegenüber, daß Bahnsteigschaffnern doch der Zutritt zu höheren Dienststellen durch Uebernahme in den Speditionsdienst offen stehe.

Abg. Waldbrecht (ntl.) spricht sich für den Antrag Kirsch aus.

Damit schließt die Diskussion.

Der Antrag Kirsch wird abgelehnt.

Es folgen Petitionen von Bahnwärtern um Erhöhung des Gehalts und des Wohnungsgeldzuschusses.

Abg. Stögel (Zentr.) weist darauf hin, daß die letzte Gehaltsaufbesserung in den Industriebezirken für diejenigen Be-

---

11)

* Die Macht des Gewissens.

Roman frei nach dem Amerikanischen.

Von Erich Friesen.

Die Wände des Zimmers sind auffallend dick. In einer derselben befindet sich ein Schrank, in welchem Frau Forster vor einigen Wochen eine große, ganz mit Büchern angefüllte Kiste hat stellen lassen. Die Bücher will sie jetzt herausnehmen, sortiren und in ihrer Bibliothek unterbringen.

Frau Forster kniet vor dem Schrank nieder und entleert die Kiste ihres Inhalts. Als sie den Schrank wieder schließen will, bemerkt sie, daß sich die Kiste ein wenig verschoben hat, so daß die Schrankthür nicht zugeht.

Zuerst will sie den Diener rufen. Doch wozu? Ihre Kräfte werden noch ausreichen, eine einfache Kiste zu rücken.

Kräftig stemmt sie sich dagegen. Die Kiste gibt nach und stößt heftig an die Rückwand des Schrankes.

Doch was ist das? Oeffnet sich dort hinten nicht eine Spalte?

Frau Forster zündet ein Licht an und leuchtet in den Schrank.

Richtig! Durch den starken Anprall der Kiste muß eine Feder berührt worden sein. Die Rückwand des Schrankes hat nachgegeben und eine handbreite Spalte bloßgelegt.

Frau Forster stellt das Licht auf den Boden. Dann versucht sie, die Rückwand des Schrankes noch weiter zu schieben.

Es gelingt ihr. Eine schmale Wendeltreppe wird sichtbar.

Zwar hat Frau Forster von der Dienerschaft gehört, daß der alte Theil des Hauses verschiedene Geheimthüren, Geheimfächer, ja sogar ein geheimes Zimmer enthalten soll — aber noch nie ist ihr etwas davon zu Gesicht gekommen.

Augenscheinlich führt diese Wendeltreppe zu einem solchen Gemach.

Frau Forsters Neugierde regt sich.

Nur wenig Sekunden schwankt sie, ob sie warten soll, bis Virginia von ihrem Spaziergang zurückkehrt oder ob sie allein dem Geheimniß jener Wendeltreppe nachspüren soll.

Ihre Neugierde trägt den Sieg davon.

Behutsam leuchtet sie die Wendeltreppe hinauf. Die Luft ist so dick, daß die Flamme flackert, trüber brennt und plötzlich ganz verlischt . . .

Frau Forster zündet das Licht abermals an.

Durch die offene Thür ist inzwischen ein frischer Luftzug vom Zimmer aus nach der Wendeltreppe gedrungen. Diesmal verlischt die Kerze nicht.

Vorsichtig, das trübe brennende Licht in der Hand, klimmt Frau Forster die schmale Treppe empor.

Plötzlich steht sie vor einer niedrigen, von Holzwürmern benagten Thür.

Sie öffnet dieselbe. Ein leiser Schrei entschlüpft ihren Lippen.

Vor ihr bereitet sich ein kleiner, quadratischer Raum aus mit einem Möblement aus längst vergangenen Zeiten. In der Mitte des Gemaches steht ein schwerwuchtiger Tisch aus Eichenholz mit echt geschnitzten Füßen. Ein Paar hohe, geschnitzte Armsessel lehnen an den wurmdstichigen Wänden herum. Und alles verblichen, verstaubt, vermodert. Das einzige niedrige Fenster ist blind und über und über bedeckt mit Spinnweben . . . .

Trotzdem Frau Forster ein leichtes Gruseln überfällt, schreitet sie doch tapfer vorwärts. Mit einem Stoß öffnet sie das Fenster. Erfrischend bläst der linde Sturmwind herein. Frau Forster athmet auf.

Mit zitternden Knieen läßt sie sich auf einen der Armsessel nieder. Ihre Nervosität ist zurückgekehrt. Kaum wagt sie, sich umzusehen.

Dort hinten, an einer der schmalen Wände, steht eine silberbeschlagene Truhe. Was mag sie enthalten?

Frau Forster macht einige Schritte vorwärts; dann zögert sie. Ihr ist, als ob eine Stimme ihr zuflüsterte: „Laß ab! Das ist nichts für Dich! Geh' Deiner Wege!"

Aber die Neugierde ist stärker. Fest entschlossen, die Geheimnisse dieses eigenthümlichen Gemaches zu erforschen, wenn auch noch etwas ängstlich, untersucht sie die Truhe. Sie drückt auf einen feinziselirten Knopf. Der Deckel springt auf.

Eine Masse einzelner Fächer enthüllen sich ihren Augen, alle angefüllt mit vergilbten Papieren, altmodisch eingefaßten Juwelen, goldenen Ringen, Haarlocken . . . .

Schon will sie die Truhe wieder schließen. Da fällt ihr Blick auf einen zusammengefalteten Pergamentbogen, der noch ziemlich neu aussieht.

Was kann das sein?

Frau Forster ergreift das Pergamentpapier, entfaltet es und —

„Großer Gott!" schreit sie entsetzt auf. „Das Testament des Fräulein Ursula Palmer!"

Dann eilt sie, wie von Furien gehetzt, die kleine Wendeltreppe hinab in ihr Schlafzimmer.

8.

Eine Woche ist vergangen.

Morgen in aller Frühe wollen die beiden Freunde die Waldburg wieder verlassen.

Heute ein richtiger Sommertag, heiß sonnendurchglüht, aber gemildert durch eine erfrischende Brise welche von der See heraufweht. Virginia, Ruth, Lord Donald und Armin haben sich unter einer schattigen Eiche mitten auf dem Feld gelagert. Der aromatische Duft des frischgemähten Grases erfüllt die Luft. Die Schmetter haben sich für kurze Zeit entfernt. Weit und breit kein Mensch sichtbar. . . .

Das Ganze ein Bild der Ruhe, des Friedens.

Nicht weit entfernt von dem Eichbaum, hinter einem hochaufgeschichteten Heuhaufen, steht Frau Forster. Mit ängstlichen Augen beobachtet sie die heiter schwatzenden, jungen Menschenkinder.

Während der ganzen Woche hat sie sich wunderbar beherrscht. Sie war eine zuvorkommende Wirthin, eine zärtliche Mutter, eine gütige Freundin. Nichts versäumte sie, was zum Vergnügen, zur Unterhaltung der Jugend beitragen konnte.

Niemand weiß, daß diese immer gleichmäßig liebenswürdige Frau während der letzten Woche Seelenkämpfe zu bestehen hatte, gegen die alle Sorgen und Schmerzen ihres bisherigen Lebens in ein Nichts zusammenschrumpften.

Bis zu jenem unglückseligen Augenblick, da Frau Forsters Neugierde sie trieb, die schmale Wendeltreppe emporzuklimmen und das Geheimniß des verborgenen Gemachs und seiner silberbeschlagenen Truhe zu erforschen — bis zu diesem Augenblick war ihr Gewissen rein, ihre Seele unbefleckt. Sie war eine Frau von strengen Grundsätzen — offen, ehrlich, gerecht. Mit peinlicher Genauigkeit erfüllt sie alle Forderungen der Religion. Ihre Mildthätigkeit ist weit und breit bekannt; selbst, als sie fast nichts besaß, theilte sie dieses Wenige noch mit den Armen, Bedürftigen.

Und jetzt?

Nach langen schlaflosen Nächten, nach qualvollem Grübeln und Erwägen hat sie beschlossen, das Geheimniß jener Truhe ruhen zu lassen, die Existenz des Testamentes, wonach nicht sie, sondern eine Andere Universalerbin des verstorbenen Fräulein Ursula Palmer ist, zu ignoriren. Zum Vernichten des verhängnißvollen Papiers konnte sie sich nicht aufraffen; so schlecht ist sie nicht — o nein. Sie will es ruhig an seinem verborgenen Platz liegen lassen, wenigstens noch für einige Zeit. Natürlich nur für kurze Zeit . . . .

Durch diese letzte Ausflucht beruhigt sie ihr Gewissen. Es liegt ja in ihrer Macht, den Schleier des Geheimnisses zu lüften, sobald sie es für gut hält — aber noch nicht gleich. Nein — noch nicht gleich! . . .

Die erste Zeit, nachdem sie diesen Entschluß gefaßt hat, glaubt sie nicht leben zu können unter der Schwere der Gewissenslast . . . Aber wunderbar — gar bald gewöhnt sie sich daran, die Bürde wird von Tag zu Tag leichter. Jetzt drückt sie fast gar nicht mehr.

Ja, die Selbstbeherrschung, die Frau Forster sich auferlegen muß, um sich nicht zu verrathen — diese Geistesanspannung scheint sie zu verjüngen. Sie wird lebhafter, unterhaltender, witziger. Oft fragt sich Armin Stolt, der Einzige, der eine Veränderung bei ihr bemerkt, was der Frau wohl begegnet sein mag. Bei seinem Kommen fand er sie langweilig — jetzt übt ihr Wesen einen prickelnden Reiz auf ihn aus. Unbewußt wittert seine verschlossene Natur in der ihren eine gleichgestimmte Seite . . . .

Heiter und ohne Zwischenfall fliegen die Tage auf der Waldburg dahin.

Mit scharfen Augen beobachtet Frau Forster die vier jungen Leute.

Sie hat sich fest vorgenommen, jene Abmachung zwischen den beiden Vätern zu vereiteln. Wenn Virginia verheirathet ist — dann kann Frau Forster wieder an ihr Seelenheil denken — aber erst dann, die geliebte Tochter geht vor. Ihr opfert sie alles — selbst die Ruhe ihres Gewissens.

Und Ruths Verbindung mit Herrn Stolt muß ebenfalls nach Möglichkeit beschleunigt werden! Irgend etwas in dem Verhältniß der beiden zu einander behagt Frau Forster nicht. Ruths Züge zeigen niemals jenes ruhige Glücksgefühl, welches die Nähe des Geliebten bringen soll — im Gegentheil; der Ausdruck ihrer Augen wird von Tag zu Tag erregter. Auch das Benehmen des Mannes, den Frau Forster für Armin Stolt hält, ist nicht, wie es sein sollte. Niemals sucht er Ruths Gesellschaft; fast scheint er ihre Nähe zu meiden.

Morgen schon wollen beide Herren die Waldburg verlassen, und man ist noch keinen Schritt weiter gekommen . . . .

All diese Gedanken durchkreuzen Frau Forsters Hirn, während die vier jungen Herzen dort im Schatten der Eiche plaudern und lachen. Jetzt heißt es für sie: geschickt und unauffällig manövriren!

Langsam nähert sie sich der Gruppe.

Virginia erblickt die Mutter zuerst. Fröhlich in die Hände klatschend eilt sie ihr entgegen. (Fortsetzung folgt.)

ämter, die keine Dienstwohnung haben, allein durch die Steigerung der Wohnungsmiethen absorbirt worden sei. Dazu komme die Vertheuerung der gesammten Lebenshaltung. Die Gewährung von Stellenzulagen sei auch eine zweischneidige Maßregel, da durch dieselbe vielfach Neid und Mißgunst unter den Beamten erweckt werde; zum mindesten müßten daher die Stellenzulagen nicht einzelnen Beamten, sondern ein für allemal allen, die an derselben Stelle seien, gewährt werden. Alle diese Erwägungen träfen nicht allein für die Bahnsteigschaffner, sondern für sämmtliche unter Nr. 1—10 genannte Beamte zu; da aber eben der Antrag auf Erwägung abgelehnt worden sei, so wolle er, Redner, darauf verzichten, einen Antrag auf Erwägung zu stellen.

Abg. Kirsch (Zentr.) bittet, die Petitionen wenigstens als Material zu überweisen.

Der Antrag findet nicht die genügende Unterstützung; die Petitionen werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt; ebenso debattelos Petitionen von Bahnwärtern, Fahrkartendruckern, Ladewiegern, Maschinenwärtern bei elektrischen Beleuchtungsanlagen.

Petitionen von Portiers beantragt

Abg. Werner (Antis.) zur Erwägung zu überweisen.

Abg. v. Pappenheim (kons.) hält es im vorliegenden Falle um so weniger angezeigt, von den Kommissionsbeschlüssen abzuweichen, als diese Beamten reichliche Nebeneinnahmen in Form von Trinkgeldern hätten.

Abg. Werner (Antis.) richtet an die Regierung die Anfrage, ob die Portiers Trinkgelder annehmen dürften. Wenn nicht, dürfe man sie ihnen auch nicht auf das Gehalt anrechnen.

Ein Regierungskommissar erwidert, es sei den Portiers selbstverständlich nicht erlaubt, für Dienstleistungen, die in ihr Amt fielen, irgend eine Belohnung anzunehmen.

Abg. Kirsch (Zentr.) tritt für Ueberweisung zur Erwägung ein.

Eisenbahnminister v. Thielen macht darauf aufmerksam, daß die Portierstellen die gesuchtesten seien; im Uebrigen wolle er sich nicht näher auf die Trinkgelderfrage eingehen — er müsse sich sonst schuldig bekennen, daß er auch manchmal einem Portier schon Trinkgeld gegeben habe. (Große Heiterkeit.)

Der Kommissionsantrag auf Tagesordnung wird angenommen.

Petitionen von Rangirmeistern beantragt

Abg. Stöpel (Zentr.) zur Erwägung zu überweisen.

Ein Regierungskommissar bittet, es bei dem Kommissionsbeschlusse zu belassen.

Der Kommissionsbeschluß auf Uebergang zur Tagesordnung wird angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. (Kleinere Vorlagen, Berathung der aus dem Herrenhause zurückzuerwartenden Gesetzentwürfe, Petitionen.)

Schluß nach 3 Uhr.

Herrenhaus.

14. Sitzung vom 13. Juni.

Eröffnung 1 Uhr.

Die Berathung der Waarenhaussteuervorlage wird bei der gemeinschaftlichen Diskussion der §§ 1 und 2 fortgesetzt.

Graf Borcke beantragt den Steuersatz der zweiten Steuerstufe statt auf 5625 M. auf 5500 M. festzusetzen.

Graf Hutten-Czapski beantragt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, so daß das Gesetz erst bei einem Umsatz von 500,000 M. wirksam wird.

Frhr. v. Durant polemisirt gegen die gestrigen Ausführungen des Oberbürgermeisters Bender-Breslau, daß das Gesetz einen sozialistischen Charakter habe. Mit dem gleichen Rechte könne man alle Eingriffe der Steuergesetzgebung in die Privatverhältnisse als sozialistisch bezeichnen.

Oberbürgermeister Bender-Breslau hält seine gestrigen Ausführungen über den Mittelstand aufrecht. Als Oberbürgermeister habe er bessere Gelegenheit gehabt, den Mittelstand kennen zu lernen, wie Frhr. v. Durant.

Minister Dr. v. Miquel meint, wenn man glaube, die Spezialgeschäfte müßten ebenso besteuert werden, wie die Waarenhäuser, dann brauchten die Oberbürgermeister dies ja nur in den Stadtverordneten-Versammlungen durchzusetzen versuchen. Selbst Inhaber von Waarenhäusern hätten ihm gegenüber erklärt, daß sie gegenwärtig im Verhältniß zu dem Umfange des Geschäfts zu wenig Steuern zahlten. Er bitte nochmals, die Steuergrenze wieder auf 500,000 M. festzusetzen und den Zusatz bezüglich der Steuerfreiheit des Waarenhauses des Beamtenvereins zu beseitigen.

Geh. Rath Prof. Sonnhardt-Hannover spricht sich gegen das Gesetz aus; man wecke mit ihm im Mittelstand unerfüllbare Hoffnungen.

Graf Ziethen-Schwerin bittet um Annahme des Gesetzes und Ablehnung des Zusatzes betr. den Beamtenverein, damit das Gesetz nicht am Widerspruch des Abgeordnetenhauses scheitere.

Oberbürgermeister Becker-Köln erklärt, die Gegner des Gesetzes seien nicht prinzipiell gegen eine erhöhte Besteuerung der Waarenhäuser, sondern sie verlangten diese im Rahmen der Gewerbesteuer. In Köln habe man die bereits bestehende kommunale höhere Besteuerung der Waarenhäuser in diesem Jahre erhöhen wollen, die Stadtverordnetenversammlung habe dies aber unter Hinweis auf dies Spezialgesetz abgelehnt. Er stelle den Antrag, im § 1 die Bestimmung zu streichen, daß unter das Gesetz nur die Geschäfte fallen, die mehr als eine Waarengruppe umfassen.

Graf Klinckowström befürwortet den Kommissionsbeschluß.

Ministerialdirektor Dr. Strutz erklärt, die Aufnahme der Spezialgeschäfte in die Vorlage mache diese unannehmbar.

Minister Dr. v. Miquel bemerkt, der Hinweis auf Köln sei ein großartiges Zeugniß für die zukünftige Wirkung des Gesetzes. Den Antrag Becker verstehe er nicht, da der Antragsteller das ganze Gesetz bekämpfe und nun dessen Wirkungen noch vergrößern wolle.

Oberbürgermeister Becker-Köln bestreitet, daß aus dem Beschluß der Kölner Stadtverordnetenversammlung der Schluß gezogen werden könne, den der Minister ziehe. Auch wenn sein Antrag angenommen würde, würde er gegen das ganze Gesetz stimmen.

§ 1 wird unter vorläufiger Aussetzung des Beschlusses über die Höhe der unteren Grenze mit dem Zusatze betr. die gemeinnützigen Waarenhausunternehmungen angenommen.

§ 2 wird in der Kommissionsfassung mit dem Antrag v. Borcke angenommen. Damit ist auch im § 1 die Festsetzung der unteren Steuergrenze auf 400,000 M. beschlossen.

Die §§ 3—5 werden unverändert angenommen.

§ 6 (Gruppeneintheilung) wird in der Kommissionsfassung angenommen Bei der Debatte erklärt

Ministerialdirektor Dr. Strutz, daß das Geschäft Rud. Herzog, wie es jetzt sei, unter das Gesetz falle.

Zu § 7 (Besteuerung der verdeckten Waarenhausbetriebe) bemerkt Kommerzienrath Frenzel, der Paragraph stehe mit der Tendenz des Gesetzes im Widerspruch, daß Spezialgeschäfte nicht unter die Steuer fallen sollen.

Frhr. v. Durant interpretirt die Bestimmung des § 7 dahin, daß, wenn Jemand seinen Waarenhausbetrieb zerlege, um der Steuer zu entgehen, dann eine Verdeckung des Waarenhausbetriebes vorliege.

Oberbürgermeister Becker-Köln: Es gehe Niemand etwas an, aus welchem Grunde Jemand sein Geschäft zerschlage. Ein verdeckter Waarenhausbetrieb läge erst dann vor, wenn es zu beweisen wäre, daß man mit Recht von einem einheitlichen Waarenhausbetrieb reden kann.

Stadtdirektor Tramm-Hannover schließt sich dieser Auffassung an.

Generalsteuerdirektor Burghardt meint, es falle der Regierung gar nicht ein, den Waarenhausbesitzern die Zerlegung des Betriebes zu erschweren. Der Paragraph sei nur für diejenigen Inhaber von Geschäften bestimmt, welche den Anschein erwecken wollten, als wenn sie 3 oder 4 Geschäfte hätten, während es in Wirklichkeit nur ein einheitliches Waarenhaus sei.

§ 7 wird angenommen, ebenso §§ 8—13.

Bei § 14, wonach die Steuereinnahmen zum Theil zur Hebung des Mittelstandes verwandt werden sollen, wenden sich

Oberbürgermeister Dr. Giese und Stadtdirektor Tramm gegen diese Bestimmung. Dieselbe sei in der Gesetzgebung ganz isolirt und wecke die Begehrlichkeit.

Ministerialdirektor Dr. Strutz erwidert, es sei nicht daran gedacht, Geld an die Steuerzahler der 3. und 4. Gewerbeklasse zu zahlen. Die Erleichterung der Steuerlast der Kleinen sei nichts Neues, sondern bewege sich ganz in der Richtung der preußischen Steuerreform.

Oberbürgermeister Bender-Breslau bekämpft den § 14.

§ 14 wird unverändert angenommen.

Zu § 15 hat die Kommission den Zusatz beschlossen, daß die bei Veröffentlichung des Waarenhausbesteuergesetzes bestehenden Waarenhäuser für das Rechnungsjahr 1901 nur die Hälfte der Steuer zu entrichten haben.

Stadtdirektor Tramm-Hannover beantragt die Uebergangszeit bis 1903 auszudehnen.

§ 15 wird in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso § 16.

Bei der Gesammtabstimmung wird das Gesetz mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die Berathung kleinerer Gesetze, welche zum Theil de artelos und en bloc angenommen werden.

Freitag, 11 Uhr: Schlesisches Hochwassergesetz, kleinere Vorlagen.

Schluß 6½ Uhr.

Deutschland.

* **Berlin,** 13. Juni. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung den Entwurf einer Novelle zum Gesetz betr. die deutsche Flotte vom 10. April 1898, ferner den vom Abg. Müller (Fulda) eingebrachten Gesetzentwurf wegen Abänderung des Reichsstempelgesetzes sowie den vom Abg. Bassermann und Genossen eingebrachten Antrag wegen Abänderung des Zolltarifgesetzes in der Fassung der Reichstagsbeschlüsse angenommen. Die Vorlage betr. die Besetzung der Stellen der juristischen Mitglieder des Reichsmilitärgerichtes, des Obermilitäranwaltes und der Militäranwälte, mit Ausschluß der Stellen des baierischen Senats, wird den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Die Vorlage vom 1. Juni 1900 betr. den zollfreien Einlaß der von der Pariser Weltausstellung zurückgelangenden luxemburgischen Ausstellungsgüter wird genehmigt. Der Vorlage betr. die Ausprägung von Reichssilbermünzen und der Vorlage betr. die Außerkurssetzung der Reichsgoldmünzen zu 5 Mark wird die Zustimmung ertheilt. — Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 3 Uhr unter dem Vorsitz des Fürsten zu Hohenlohe im Dienstgebäude am Leipziger Platz zu einer Sitzung zusammen. — Ein Berichterstatter meldet: Das Präsidium des Herrenhauses hat die Einladung zur Betheiligung an der Eröffnung des Elbe-Trave-Kanals angenommen. Der erste Vizepräsident Frhr. v. Manteuffel wird sich zu dieser Feierlichkeit begeben. — Die beiden konservativen Abgeordneten, welche gegen das Flottengesetz am Dienstag im Reichstage in dritter Lesung gestimmt haben, sind der wegen seiner Kanalabstimmung gemaßregelte Landrath v. Bonin-Bahrenbusch, Vertreter für Neustettin, sowie der Hospitant der konservativen Partei, der mecklenburgische Gutsbesitzer v. Treuenfels, Vertreter für Güstrow-Ribnitz. — Abg. Eugen Richter war vor zwei Tagen an einer schmerzhaften Venen-Entzündung erkrankt; sein Zustand hat sich aber derartig gebessert, daß er noch vor Schluß der Tagung seine parlamentarische Thätigkeit wieder aufzunehmen gedenkt. — Abg. Albert Träger feierte gestern seinen 70. Geburtstag. Unter den zahlreichen Gratulanten befanden sich der Berliner Anwaltverein, die Anwaltschaftskammer, die beiden Volksparteien aus dem Parlament, die freisinnige Volkspartei in Nordhausen, die Freisinnige Vereinigung, der „Verein Berliner Presse" 2c.

* **Kaiserliche Kundgebungen zur Annahme des Flottengesetzes.** Der Kaiser richtete an die Direktion der Hamburg-Amerika Linie auf deren telegraphischen Glückwunsch zur Annahme der Flottenvorlage folgende Antwort:

„Ich danke Ihnen für Ihr Telegramm! Ich that Mein Bestes und bin dankbar und hocherfreut, zum Ziele gelangt zu sein. Der treuen und unermüdlichen Hülfe aller Meiner Mitarbeiter lasse Ich dabei in Dankbarkeit alle Anerkennung widerfahren. **Nun aber weiter,** daß unsere Flotte auch bald wirklich Achtung gebietend auf dem Meere erscheinen kann, als ein Kraftzuwachs in Meiner Hand, der Welt den Frieden zu bewahren! Wilhelm. I. R."

Auf das anläßlich der Annahme des Flottengesetzes im Reichstage vom Senat an den Kaiser abgesandte Glückwunschtelegramm antwortete heute, der „Hamb. Börsenh." zufolge, der Kaiser aus Homburg v. d. Höhe durch folgendes Telegramm an den Senatspräsidenten Bachmann:

„Habe Ihr Telegramm mit Freude empfangen. Sehe aufs neue aus Ihren Worten, daß Sie Mich in Meinem Streben verstanden, bei Meiner Arbeit für den vorliegenden Zweck treu begleitet haben. Wie dankbar Ich dem Allmächtigen bin für diesen Erfolg, werden Sie begreifen. Möge er uns seinen Beistand auch ferner leihen, dem begonnenen Werke **bald zur ganzen Vollendung** zu verhelfen, bis wohin wir unsere deutschen Hände noch tüchtig rühren müssen. Wilhelm. I. R."

* **Dem Reichstage** glauben die „Berl. N. N." eine Rüge ertheilen zu müssen, weil er die Flottenvorlage nicht rasch genug, nicht unverkürzt und nicht ohne gleichzeitige Lösung der Deckungsfrage angenommen hat. Herr Schwendung spricht hier offenbar als Offiziosus nicht des Herrn v. Miquel, sondern der Großindustriellen, die nie genug kriegen können. Die halbamtliche „Berl. Korr." urtheilt ganz anders. Was Herr Schweinburg über das ungenügende „Maß nationaler Spannkraft" schreibt, daß der Reichtag bewiesen habe, wird diesen sehr kalt lassen.

* **Auszeichnungen anläßlich der Verabschiedung des Flottengesetzes.** Nach amtlicher Bekanntgabe im „Reichsanzeiger" hat der Kaiser dem Staatssekretär des Reichsmarineamts Staatsminister Vizeadmiral Tirpitz den erblichen Adel verliehen. Ferner hat der Kaiser anläßlich der Verabschiedung des Flottengesetzes nachbenannten Herren Orden verliehen, und zwar den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub dem Kontreadmiral Diederichsen, Direktor des Technischen Departements im Reichsmarineamt; den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit Schleife und Krone den Fregattenkapitänen v. Heeringen und Capelle im Reichsmarineamt; den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife dem Korvettenkapitän a. D. von Holleben; die Krone zum Adlerorden vierter Klasse dem Korvettenkapitän a. D. Graf Bernstorff; den Rothen Adlerorden vierter Klasse mit der Krone dem Kapitänleutnant a. D. Bethge und dem Admiralitätsrath Rüder; den Kronenorden erster Klasse dem Vizeadmiral z. D. Paschen; den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse dem Kontreadmiral Sack, Vorstand der Waffenabtheilung im Reichsmarineamt; den Kronenorden zweiter Klasse dem Kapitän zur See a. D. Foß und dem Geheimen Admiralitätsrath und vortragenden Rath im Reichsmarineamt Koch; den Kronenorden dritter Klasse dem Korvettenkapitän Dähnhardt und dem Rechnungsrath im Reichsmarineamt May.

* **Oldenburg,** 13. Juni. Das Ableben des Großherzogs Peter erfolgte schmerzlos nach kurzer Krankheit. Großherzog Friedrich August trifft morgen Nachmittag aus Christiania ein. Herzog Georg ist heute Abend eingetroffen.

* **Homburg** v. d. Höhe, 13. Juni. Der Kaiser machte heute früh um 7 Uhr mit Gefolge einen Spaziergang nach dem Römerkastell in der Saalburg und kehrte um 11 Uhr zum hiesigen Schloß zurück. Kurz darauf traf die Kaiserin Friedrich aus Schloß Friedrichshof zum Besuche der Majestäten ein und nahm mit denselben das Frühstück.

* **Homburg v. d. H.,** 14. Juni. Heute Vormittag legten der Kaiser und die Kaiserin den ersten Stein zu dem Reichs-Limes-Museum auf der Saalburg.

* **Gronberg,** 14. Juni. Im Schlosse Friedrichshof fand heute Mittag die Feier des Geburtstages der Kronprinzessin von Griechenland statt.

* **München,** 13. Juni. In der Kammer der Reichsräthe sprach bei Berathung des Etats des Donau-Mainkanals Prinz Ludwig in längerer Rede über die baierischen Kanalprojekte. Dabei begrüßte der Prinz den Fortschritt in der Mainkanalisation und sprach seine Freude darüber aus, daß der Abschluß des Staatsvertrages mit Preußen und Hessen in Bälde bevorstehe. Wie der größte Theil Norddeutschlands einen Zugang zur See habe, wie Mitteldeutschland durch Ströme und Kanäle geeignete Schiffahrtsstraßen besitze, so wünsche man auch für Baiern gleiche Vortheile durch die Verbindung des Rheins mit der Donau. Der Prinz wies den Vorwurf zurück, daß er partikularistische Interessen verfolge. Wenn er partikularistischen Interessen huldigen würde, würde er sich damit begnügen, daß der Main bis Aschaffenburg kanalisirt werde; denn dann wäre auf baierischem Boden ein Umschlagplatz für baierische Schiffe zum Seeverkehr. Er wünsche aber, daß der Verkehr durch ganz Baiern hindurchgehe, daß ganz Baiern der Verkehr auf dem Großschiffahrtswege zugeführt werde. Werde der Großschiffahrtsweg Aschaffenburg-Passau gebaut, dann würden nicht nur baierische Schiffe, sondern auch Schiffe des ganzen deutschen Reiches die Wasserstraße beleben. Er wünsche also, daß Baiern in den Weltverkehr hineingezogen werde. Nachdem sodann der Etat des Donau-Mainkanals erledigt war, erklärte bei Berathung des Eisenbahnetats Minister v. Crailsheim, daß Baiern ebensowenig wie Preußen an eine Eisenbahngemeinschaft denke. Die Schaffung eines Reichs-Eisenbahnnetzes unter Einschluß der baierischen Bahnen würde eine Durchbrechung des baierischen Reservatrechts bedeuten. Dieses aber wolle und könne Baiern nicht aufgeben und auch für die Pfalz würde sich eine Unterordnung unter das Reichseisenbahnsystem nicht empfehlen.

Frankreich.

* **Paris,** 13. Juni. Rabier bringt in der Kammer einen Antrag ein, der verlangt, daß Mitgliedern von nicht autorisirten geistlichen Kongregationen es untersagt ist öffentlich zu unterrichten. Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erklärt sich mit der Dringlichkeitserklärung für den Antrag einverstanden; dieselbe wird nach lebhaftem Meinungsaustausch mit 323 gegen 133 Stimmen angenommen. Der Gesetzentwurf wird der Kommission für Assoziationen überwiesen. Sodann wendet das Haus sich zur Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Vertheidigung der Kolonien. Dabei wendet sich Lokroy gegen das Marineprogramm der Regierung und tadelt die Theilung der Flotte in zwei Theile. Redner spricht sich für die Panzerkreuzer aus, denen er Ueberlegenheit über die schweren Panzerschlachtschiffe zuschreibt. Lokroy führt als Belag seiner Behauptung die fremden Großmächte an, welche das Hauptgewicht auf die Schnelligkeit der Kriegsschiffe legten. Morgen Fortsetzung der Erörterung. Im Laufe der Sitzung drückt Guerin die Absicht aus, die Regierung über die von den Blättern gemeldete Demission des Generals Delanne zu interpelliren. Die Kammer beschließt mit 273 gegen 236 Stimmen die Interpellation um einen Monat zu vertagen. Die Sitzung wird aufgehoben.

Großbritannien.

* **London,** 13. Juni. Ein Brief des Gouverneurs von Kumassi vom 4. Juni stellt fest, daß sich in Kumassi 700 eingeborene und europäische Truppen befinden. Alle Mannschaften sind auf halbe Rationen gesetzt. Die Munitionsvorräthe reichen zu offensiven Maßnahmen nicht aus; man muß, wenn keine Verstärkungen eintreffen, sparsam damit umgehen. Aus Sierra Leone (Nigerien) werden weitere 900 Mann Verstärkung nach dem Ausstandsgebiete beordert.

* **Accra,** 13. Juni. Nach einer Meldung aus Kumassi vom 4. ds. hatten die im dortigen Fort eingeschlossenen Engländer an Verlusten bisher einen Offizier todt und sieben Verwundete, darunter ebenfalls einen Offizier. Die übrigen befanden sich wohl. Man erwartet indessen Vorräthe mit ängstlicher Sorge.

Bulgarien.

* **Sofia,** 14. Juni. Wie die „Agence Bulgare" meldet, ist die Regierung amtlich davon verständigt worden, daß mittels eines Irade die Anwendung des Differentialtarifs auf bulgarische Provenienzen der Ueberprüfung durch eine türkisch-bulgarische Kommission überwiesen worden ist, welche unverweilt in Konstantinopel behufs Erzielung von Vereinbarungen zusammentreten werde. Dieser Beweis von Wohlwollen des Sultans Bulgarien gegenüber habe im ganzen Lande die beste Wirkung hervorgerufen. — Fürst Ferdinand sowie die Regierung übermittelten dem Sultan den Ausdruck lebhaften Dankes.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 13. Juni. Eine Depesche des Feldmarschalls Lord Roberts aus Pretoria vom 12. Juni, in welcher ein Sieg über de Wet gemeldet wird, berichtet ausführlich: Pretoria und Johannesburg sind vollkommen ruhig. Nach der Uebergabe von Pretoria ging General Botha nach einer 15 Meilen östlich von der Straße nach Middelburg gelegenen Stellung zurück. Ich ertheilte Befehl, Botha am 11. Juni anzugreifen, da aber die Stellung Bothas in der Front thatsächlich unangreifbar war, umging die Division French sie zu unserer Linken, die Abtheilung Hamiltons zur Rechten. Beide stießen auf großen Widerstand. Vor Einbruch der Dunkelheit gelang es zwei Infanteriebataillonen von Hamiltons Streitmacht beinahe, den Schlüssel zur Vertheidigungsstellung des Feindes auf der Linken zu gewinnen, und die Truppe erhielt deshalb den Befehl, auf dem gewonnenen Boden zu biwakiren. Die das Zentrum einnehmende Division Pole-Carews rückte zur Unterstützung Hamiltons vor. Auf die Nachricht, daß die Oranjeburen den Uebergang der Engländer über den Baalfluß sich zu Nutze machten, um unsere Verbindungslinie abzuschneiden, sandte ich General Kitchener mit allen verfügbaren Truppen, um im Süden vorzudringen und sich in der Nähe von Heilbron mit Lord Methuen in Verbindung zu setzen; ferner befahl ich Lord Methuen, mit aller Schnelligkeit auf die Eisenbahnlinie vorzudringen. Am Abend des 10. Juni vereinigten sich Methuen und Kitchener bei Wodefor-Roadstation und marschirten am folgenden Tage nach dem Renofterflusse, wo Methuen einen vollständigen Sieg über de Wet errang, dessen Lager eroberte und die Truppen nach allen Richtungen zersprengte. — Am 12. Juni marschirten Methuen und Kitchener auf Kroonstadt weiter. Lord Roberts fügte diesen Meldungen hinzu, die Regierung Ihrer Majestät braucht keine Befürchtung über die Sicherheit der Armee in Südafrika zu hegen. Der Feind errang zwar einen kleinen Erfolg, welcher bedauerlich, aber bald wieder wett gemacht werden soll. Die Instandsetzung der Bahn wird nicht viel Zeit erfordern. Ich bin jetzt im Stande, die Linie zwischen Pretoria und Renofter mit starker Macht zu halten. Methuen wird bei seinem Vormarsch die Linie bewachen. General Hunter sollte heute in Potchefstroom eintreffen; er wird sodann nach Johannesburg weitergehen. Ich habe mich auch mit Buller verständigt, der zweifellos bald die Anwesenheit seiner Truppen auf dem Schlachtfelde fühlbar machen wird. Die Verluste vom 11. Juni sind, wie ich hoffe, nicht ernst. Unter den Todten befindet sich auch der Earl of Airlie. Kroonstadt ist völlig sicher.

* **London,** 14. Juni. Lord Roberts telegraphirt aus Kathosch vom 12. ds.: Die Verluste Methuens in dem gestrigen Kampfe betragen: 1 Mann todt, 18 verwundet. Das Derbyshire-Regiment hatte am 7. Juni 36 Todte und 101 Verwundete. Die Verwundeten befinden sich sämmtlich im Yeomanryhospital, das von den Buren genommen worden war, dessen sich Methuen aber wieder bemächtigte.

* **London,** 14. Juni. „Daily Expreß" meldet aus Lourenco Marques vom 13. ds.: In der Nähe von Erste Fabriken und Donkersfock fanden Kämpfe statt. Die englischen Linien hatten eine Länge von 25 englischen Meilen. Die Engländer wurden zurückgeschlagen. Das Kommando von Ermelo that sich dabei besonders hervor. Die beiderseitigen Verluste sind noch nicht bekannt. Erste Fabriken liegt 15 englische Meilen östlich von Pretoria; Donkersfock 5 Meilen weiter östlich und etwas südlich von der Eisenbahn.

* **London,** 13. Juni. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Kapstadt von gestern berichtet, die Meldung von der Demission Merrimans, Sauers und Te Waters sich verfrüht.

* **Pretoria,** 13. Juni. Feldmarschall Roberts telegraphirt: „Methuen marschirte gestern (12.) nach Honningspruit und fand alles ruhig. Kroonstad wird von uns mit starker Macht gehalten. Methuen kehrte heute nach dem Rhenosterflusse zurück, wo die Eisenbahn ausgebessert wird. Wir waren gestern (12.) den ganzen Tag über mit Bothas Heer im Gefecht. Der Feind kämpfte mit großer Entschiedenheit und hielt unsere Kavallerie auf beiden Flanken fest. Hamilton und Pole-Carew machten jedoch einen Vorstoß und nahmen einen in der Front des Feindes gelegenen Hügel. Der Feind ging darauf ostwärts nach seiner zweiten Stellung zurück. Diese hält er gegenwärtig noch. Die weite Ausdehnung des Gebietes, über das der Kampf sich erstreckt, bewirkt, daß die Fortschritte nur langsam sind." Eine drei Stunden später aufgegebene Depesche des Feldmarschalls berichtet, daß der Feind während der Nacht seine starke Stellung geräumt und sich ostwärts zurückgezogen habe.

* **Prieska,** 13. Juni. Das ganze Land südlich und westlich von Griquatown ist von Aufständischen gesäubert.

* **Kapstadt,** 14. Juni. Der Gouverneur Sir Alfred Milner hat den frühern Premier, Sir Gordon Sprigg, mit der Kabinetsbildung beauftragt.

* **Laingsnek,** 13. Juni. General Buller traf heute früh in Volksrust ein, zog durch Charlestown und lagert jetzt in der Nähe von Laingsnek. Der Tunnel ist nicht ernstlich beschädigt. Die Ingenieure hoffen, schon am Sonntag einen Zug durchzubringen.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Berlin,** 14. Juni. Auf Befehl des Kaisers wird der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge der deutsche Ablösungstransport in Tsingtau zurückbehalten. — Der große Kreuzer „Kaiserin Augusta" traf heute in Tschifu ein und geht morgen nach Taku weiter.

* **Brüssel,** 14. Juni. Wie die „Réforme" mittheilt, hat die Brüsseler Gesellschaft für Eisenbahnbauten in China von ihrem leitenden Ingenieur in China die Bestätigung der Nachrichten über die von den Boxern verübten Greuelthaten erhalten. Der Schweizer de Offesch und die Italiener Cadei und Besaro, die bei dem Eisenbahnbau beschäftigt waren, sowie die Schwester de Affenti sind ermordet und ihre Leichen im Kanal bei Paotingfu gefunden worden. Die übrigen belgischen und französischen Angestellten sind nach Peking und Tientsin gelangt, mit Ausnahme zweier, Namens Baillan und Dilon, deren Aufenthalt man nicht kennt. 300 von der französischen und belgischen Gesellschaft mit Waffen versehene Mannschaften vertheidigen den Theil der Bahn, auf dem in einer Strecke von 100 km der Verkehr nicht unterbrochen ist. Der chinesische Madarin Scheng, der stets den französisch-belgischen Einfluß begünstigte, hat versprochen, daß die Familien der Ermordeten in ausgiebiger Weise entschädigt werden sollen.

* **Pest,** 13. Juni. Im Abgeordnetenhause richtet Franz Koffuth an den Ministerpräsidenten v. Szell eine Interpellation über die Vorgänge in China und fragt, ob das Auftreten Rußlands nicht auf eine Eroberung abziele und daher zu europäischen Komplikationen führen könne, und ferner, ob Oesterreich-Ungarn nicht etwa an einer Aktion theilnehmen werde, welche mit Opfern ohne Vortheile verbunden sei?

* **Paris,** 13. Juni. Der „Agence Havas" wird aus Peking gemeldet: Die Kaiserin hat mehrere Mitglieder des Tsung-li-Yamen beauftragt, auf den Gesandtschaften zu erklären, daß die chinesischen Truppen sich dem Einrücken der fremden Detachements in Peking nicht widersetzen werden.

* **Paris,** 13. Juni. Die „Agence Havas" meldet aus Tientsin: Nach einem Telegramm aus Port Arthur schifften sich gestern 2000 Russen ein, deren Bestimmungsort Taku ist.

* **London,** 14. Juni. Eine amtliche Depesche besagt: Die unter dem Kommando eines britischen Admirals stehenden internationalen Streitkräfte trafen am 14. Juni auf Boxer, die in beträchtlicher Zahl in der Nähe der Eisenbahn bei Langfang standen. Es entspann sich ein Kampf. Die Boxer flohen und ließen 35 Todte auf dem Kampfplatze zurück. Auf englischer Seite sind keine Verluste.

* **Tientsin,** 14. Juni. Die Eisenbahnverbindung zwischen Tientsin und der aus Truppen der Mächte bestehenden Expedition unter Admiral Seymour ist 3 Meilen jenseits Yangtsun unterbrochen. Yangtsun ist erst die zweite Station von Tientsin aus. Zwei Brücken sind zerstört. Es geht das Gerücht, die Boxers seien entschlossen, die Station von Tientsin heute Nacht niederzubrennen zu versuchen.

* **Shanghai,** 14. Juni. Nach einem Telegramm der „North China Daily News" aus Tschungking in der Provinz Setschwan von gestern kam es zu Unruhen in Jünnanfu. Die Missionsgebäude der China Inlandmission wurden theilweise zerstört, die der britischen Bibelgesellschaft, der christlichen Missionsgesellschaft und der

römisch-katholischen Mission wurden völlig verwüstet. Die Missionare sind alle im Regierungsgebäude in Sicherheit.

* **Kopenhagen,** 14. Juni. Von Shanghai aus ist hier die telegraphische Nachricht eingegangen (der Direktor der chinesischen Telegraphengesellschaft ist, wenn wir nicht irren, ein Däne), daß der von Europa über Kjachta nach Peking führende Telegraph unterbrochen ist, da die chinesischen Aufrührer einen großen Theil der Linie auf chinesischem Gebiet zerstört haben.

* **Yokohama,** 14. Juni. Die japanische regierungsfreundliche Presse schreibt, Japan allein könnte den Aufstand in China unterdrücken, es müsse aber erst das Vertrauen der Mächte gewinnen, indem es Handlungen vermeide, die Verdacht erwecken könnten.

Telegraphische Depeschen.

W **London,** 15. Juni. Ein aber Shanghai ein gezwungenes Telegramm der „Times" berichtet: Bei Peking fand ein ernster Kampf statt zwischen den internationalen Truppen und denen des Generals Tungfusiangs. Londoner Blätter bringen ein Telegramm aus Shanghai, wonach die japanische Gesandtschaft in Peking niedergebrannt und ein Gesandter getödtet sein soll. Eine Bestätigung der letzteren Nachricht liegt nicht vor.

Rheinland und Westfalen.

** **Krefeld,** 15. Juni. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß, um die Einziehung der Zeitungsgelder zu beschleunigen und den Zeitungsbeziehern den Weg zum Postamte zu ersparen, versuchsweise die Zeitungsgelder auch für das III. Vierteljahr 1900 von den Beziehern im Ortsbestellbezirk — auch von den Zeitungsabholern — durch die Briefträger eingezogen werden sollen, und zwar in der Zeit vom 18. bis 25. Juni. Nach dem 25. Juni findet eine Einziehung der Zeitungsgelder durch die Briefträger nicht mehr statt, die Bezieher müssen alsdann die Zeitungen am Schalter selbst beistellen. Damit der Briefträger nicht zum Nachtheile der Briefbestellung zu lange aufgehalten wird, empfiehlt es sich, das Zeitungsgeld (also zur Bestellung für die „Niederrh. Volksztg." jetzt nur noch M. 2,25) zur Kundhändigung an den Briefträger vom 16. Juni ab bereit zu halten. Der Briefträger ertheilt über den Empfang des Betrages eine Zwischenquittung; die Quittung des Postamts überbringt er auf einem der nächsten Bestellgänge.

☞ **Anrath,** 14. Juni. Die heutige Frohnleichnamsprozession mußte auf halbem Wege umkehren, weil sie vom Regen überrascht wurde. — Nächsten Sonntag beginnt hierselbst die diesige Frühkirmeß, welche 3 Tage dauert.

□ **Kevelaer,** 14. Juni. Die Versammlung des Cäcilienvereins für das Dekanat Geldern, die ursprünglich für Hinsbeck geplant war, aus verschiedenen Gründen aber dort nicht stattfinden konnte, wird am Sonntag, 24. Juni, hier abgehalten. Sicherem Vernehmen nach hat Herr Diözesanpräses, Domchordirektor Schmidt in Münster sein Erscheinen zugesagt.

M **Elberfeld,** 13. Juni. Die elektrische Schwebebahn hat wieder ein Opfer gefordert. In Bohwinkel stürzte heute Vormittag ein Anstreicher, der mit andern zusammen das Gerüst der Schwebebahn anzustreichen hatte, herab und trug schwere innere Verletzungen davon. Er wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

M **Barmen,** 13. Juni. Gestern Abend benutzte die 24 Jahre alte Frau des Bandwirkers Becker hier zum Anfachen des Herdfeuers Petroleum. Die Kanne explodirte, die Flammen ergriffen die Kleider der jungen Frau und verbrannten diese selbst derart, daß sie im Krankenhause wenige Stunden später starb.

M **Ronsdorf,** 14. Juni. Der Rottenarbeiter Schulz aus Blombach wurde hier von der Eisenbahn überfahren. Der Unglückliche gerieth unter einen Zug und büßte einen Arm und ein Bein ein. Man legte ihm einen Nothverband an und schaffte ihn dann ins Krankenhaus, doch starb er schon unterwegs an Verblutung.

* **Dahlerbrück,** 12. Juni. In der hiesigen Bevölkerung macht sich laut der „Ms. Westf. Ztg." eine starke Bewegung bemerkbar, die darauf abzielt, eine Verlegung der Woenkhausschen Pulvermühlen herbeizuführen. Es hat sich ein Ausschuß gebildet, der bei den in Betracht kommenden Behörden (die Pulvermühlen liegen im Kreise Hagen) die erforderlichen Schritte einleiten wird.

* **Wesel,** 14. Juni. Die Torpedobootsdivision ist heute Mittag um 12 Uhr nach Xanten und Rees abgefahren. Die bei der Ankunft so hatte sich auch anläßlich der Abfahrt eine nach Tausenden zählende Menschenmenge am Rhein eingefunden, welche den Scheidenden lebhafte Hurrahrufe nachrief.

M **Hattingen,** 13. Juni. Durch Spielen mit Streichhölzern ist in der Nachbargemeinde Laak ein schweres Unglück entstanden. Ein vierjähriger Junge des Gutspächters Viehhaber, hatte sich eine Schachtel Streichhölzer verschafft und angezündet. Dabei fingen seine Kleider Feuer, und der arme Kleine erlitt so schreckliche Brandwunden, daß er nach dreistündigen Qualen starb. Ein Brand, der in Folge dessen im Gebäude entstand, wurde von herbeigeeilten Arbeitern und Nachbarn bald gelöscht.

□ **Vechta,** 14. Juni. Gestern, am Feste des hl. Antonius von Padua, des Patrons des hiesigen katholischen Gymnasiums, starb ein langjähriger Lehrer der Anstalt, Herr Professor Dr. Willenborg. Dr. phil. Clemens Willenborg war geboren in der Pfarrei Lohne am 22. April 1827, wurde am 14. Juni 1851 zum Priester geweiht, ging dann zur Fortsetzung seiner philosophischen Studien 2 Jahre nach Bonn und wurde Herbst 1853 als Lehrer am hiesigen Gymnasium angestellt, wo er bis Herbst 1896 thätig war und dann in den wohlverdienten Ruhestand trat. Der Verstorbene verfügte über ein bedeutendes Wissen auf allen Gebieten und war ein ausgezeichneter, liebenswürdiger Lehrer. Möge dem Verblichenen dort oben reichlicher Lohn zu theil werden! R. i. p.

Lokales.

** **Krefeld,** 15. Juni. Wie wir aus Berlin zuverlässig erfahren, ist jetzt die Aussicht geschwunden, noch vor Schluß der Landtags-Session den Gesetzentwurf betreffend die Eingemeindung von Linn in Krefeld einzubringen und zu verabschieden. Wie bekannt, hat Krefeld seinen Antrag auf Eingemeindung von Linn verbunden mit dem Antrag auf Verleihung des Enteignungsrechtes für dasjenige Terrain, dessen es zur Anlegung des Hafens bedarf. Dem Antrag auf Eingemeindung stehen an sich keinerlei Schwierigkeiten entgegen. Dagegen sind bei dem Antrag, betr. die Enteignung des Hafen-Gebietes nicht weniger als vier Ministerien ressortmäßig betheiligt, und zwar die Minister des Innern und der Justiz wegen der rechtlichen Seite der Sache, die Minister der öffentl. Arbeiten und für Handel und Gewerbe, weil es sich um einen öffentlichen Hafen handelt. Unter diesen vier Ministerien sind über den Enteignungsantrag und alle Einzelheiten des Antrags zunächst kommissarische Verhandlungen für nothwendig erachtet worden und was der bureaukratischen Weitläufigkeiten mehr sind. Kurz, bisher hat es sich nicht ermöglichen lassen, eine Entscheidung über den Enteignungsantrag im Sinne Krefelds herbeizuführen. Daran scheitert denn auch für jetzt die Erwartung, daß es gelingen werde, das Eingemeindungsgesetz noch in dieser Session durchzubringen. Den weiteren Bemühungen des Herrn Beigeordneten Dr. Bertram, der mehrmals in der Sache in Berlin war, des Herrn Oberbürgermeisters Küper, der in den letzten Tagen in Berlin war und noch einmal alles aufgeboten hat, um ein günstiges Ergebniß zu erzielen, und unseres Abg. Herrn Dr. Bachem ist es also nicht gelungen, in der allerdings von vornherein für die obwaltenden Umstände etwas knappen Zeit zum Ziele zu kommen. Der Minister des Innern, Frhr. v. Rheinbaben, hat für die Sache, welche ihm ja von seiner Düsseldorfer Zeit her besonders am Herzen liegt, gethan, was nur immer in seinen Kräften stand. Allerdings, wenn ganze vier Ministerien vom vortragenden Rath bis zum Minister bei einer Sache betheiligt sind, dann ist es schließlich kein Wunder, daß es Zeit braucht. Die bureaukratische Maschinerie in Preußen ist eben etwas schwerfällig. Man darf jetzt aber wohl mit Sicherheit hoffen, daß bis zum Wiederbeginn der Session des Landtages, welcher ja, wenn das große Kanalprojekt kommt, voraussichtlich schon im Oktober eintreten wird, alles in Ordnung ist und die Eingemeindung von Linn glatt vor sich gehen kann.

☾ **Krefeld,** 15. Juni. Begünstigt vom besten Wetter konnte sich gestern Morgen die Frohnleichnamsprozession in der großartigsten Pracht entfalten. Die Sonne hatte sich hinter Wolken verborgen und die Temperatur war nach den letzten tropisch heißen Tagen in wohlthuendster Weise abgekühlt. Zwar drohte hier und da Regen zu fallen. Doch hielt sich das Wetter prächtig. Die Straßen, durch welche die Prozession sich bewegte, hatten festlichen Schmuck angelegt. Fahne reihte sich Fahne, Guirlanden zogen sich hinüber und herüber und prachtvolle Triumphbogen zierten die Hauptdurchgangspunkte. In den Fenstern bis in die oberen Stockwerke hinauf hatte frommer Sinn Altärchen aufgebaut; umgeben von brennenden Kerzen schauten Heiligenbilder auf das erhebende Schauspiel herab. Was an duftigen Spenden der Flora zu erlangen war, war herbeigeschafft worden, dem Könige aller Könige auf seinem Triumphzuge zu dienen. Bestreut waren die Pfade mit duftenden Blumen, auf denen der in Brodsgestalt verborgene Heiland an den festlichgeschmückten Wohnungen der Gläubigen vorüberzog. Ein feierlich erhabener Akt ist die Frohnleichnamsprozession, ein lautes und öffentliches Bekenntniß unsere ehrlichen katholischen Glaubens, des Glaubens an die wirkliche und wesentliche Gegenwart unseres Herrn und Heilandes im allerheiligsten Altarssakramente. — Punkt 9 Uhr setzte sich die Prozession von der Dionysiuskirche aus in Bewegung, geführt von dem Ehrenkorps des „Kameradschaftlichen Bundes". Die Zahl der Theilnehmer, namentlich auch der Männer, war in diesem Jahre so groß, wie selten zuvor. Ueberaus zahlreich waren die Gruppen laut und andächtig betender Kinder, Jungfrauen und Jünglinge, Frauen und Männer. Von den katholischen Vereinen fehlte keiner, die Mitglieder derselben hatten sich in stattlicher Anzahl um ihre Fahnen geschaart. Einen lieblichen Anblick boten die vielen weißgekleideten, Blumensträuße und -Körbchen oder religiöse Embleme tragenden Kinder. Die Ordensgeistlichkeit sowie die Pfarrgeistlichkeit der Stadt schritt vor dem allerheiligsten Sakramente einher, in dessen Gefolge wir Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums, sowie die Kirchenvorstände der verschiedenen Pfarreien und der kirchlichen Gemeindevertretungen in großer Anzahl erblickten. An den vier Altären, die besonders reich geschmückt waren, spendeten die Pfarrer der betr. Pfarreien den Segen. Die vereinigten Kirchenchöre trugen vor und nach dem Segen, sowie auch während des ganzen Prozessionszuges, Lieder zu Ehren des hl. Altarssakramentes vor. Etwa 1½ Stunde dauerte der erhabene Zug der Prozession. Mit der Ertheilung des sakramentalen Segens und Te Deum in der Hauptpfarrkirche war die Prozession gegen 11½ Uhr beendet. — Die Prozession ist durch Nichts gestört worden, sie war eine großartige Kundgebung des katholischen Krefeld zu Ehren des allerheiligsten Altarssakramentes. Würdig und ehrerbietig war durchweg die Haltung des den Prozessionsweg umsäumenden Publikums, zu dem auch die benachbarten Ortschaften ein großes Kontingent stellten. — Möge die großartige Kundgebung, welche auch nach außen hin in so imponirender Form sich entfaltete, auch in den Herzen der Theilnehmer dauernd wirksam bleiben und neben der steten Erinnerung die fortwährende Anregung geben zu unermüdlich treuer Bethätigung des katholischen Glaubenseifers im privaten, sowie im öffentlichen Leben. Das walte Gott!

** **Krefeld,** 15. Juni. Am Mittwoch Nachmittag hielt die Handelskammer eine öffentliche Sitzung ab, in der u. a. auch über die Kohlennoth eingehend referirt und diskutirt wurde. Die Lage wurde als ziemlich besorgnißerregend aufgefaßt. Der Inhaber eines großen Betriebes erklärte sogar unter Vorlegung von Briefen seitens des Syndikats, daß er, falls keine Wendung zum Besseren eintrete, vor der Möglichkeit stehe, in einigen Wochen sein Etablissement schließen zu müssen. Im Anschluß an ein Referat des Herrn Herfeldt über die kürzlich seitens der Barmer Handelskammer veranstaltete Berathung zur Frage der Kohlennoth ergab sich aus der langen Diskussion, daß auch die hiesige Handelskammer alle Veranlassung hat, sich der Lösung der Schwierigkeiten energisch anzunehmen. Es wurde eine Kommission ad hoc gebildet, welche Fragebogen aufstellen und versenden soll, um auf diese Weise über die im hiesigen Bezirke herrschende Lage des Kohlenmarktes Aufklärung zu erhalten.

** **Krefeld,** 15. Juni. Die Königl. Eisenbahn-Direktion hat angeordnet, daß am Sonntag, den 17. Juni, anläßlich der Viersener Kirmeß mehrere Sonder-Personenzüge mit II. bis IV. Wagenklasse fahren. (S. Anzeigentheil.)

△ **Krefeld,** 15. Juni. Der Holunder blüht; weithin leuchten die weißgelben, oben einen Schirm bildenden Blüthen, von unzähligen Insekten umschwirrt. Seit uralten Zeiten wird dieser unsern Vorvätern heilige Baum in der Nähe der menschlichen Wohnungen angepflanzt; die alten Deutschen schrieben ihm viel Heilsames zu, u. a. auch die Kraft, den Blitz abzuwehren. Bekannt ist der Fliederthee, der als schweißtreibend verwendet wird; aus den Fliederbeeren bereitet man in einigen Gegenden beliebte Suppen und Mus, auch den Vögeln sind sie eine gesuchte Speise. Der Holunder ist im größten Theile von Europa, in Nord- und Mittelasien und Japan heimisch; er wächst in guten sonnigen Lagen zu einem stattlichen Baume heran, wie z. B. auf dem Boppardter Bahnhofe. Die schönsten und reich blühendsten Holunder sind hier im Nordosten der Stadt.

** **Krefeld,** 15. Juni. Im „Krefelder Turnverein" hält am Montag, 18. d. J., Abends 8½ Uhr, Herr Dr. Meller einen Vortrag über das Thema: „Die Bedeutung der Bewegungsspiele im Freien für die Volksgesundung und Volkserziehung."

** **Krefeld,** 15. Juni. Am vergangenen Mittwoch Abend hielt der Bürgerverein Stadtmitte in der Königsburg seine konstituirende Versammlung ab, die von dem provisorischen Vorsitzenden Herrn Fritz Hartes geleitet wurde. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf die Berathung der Satzungen des Vereins. Dieselben wurden mit einigen redaktionellen Aenderungen einstimmig angenommen. Eine kleine Diskussion entspann sich bei der Festsetzung der Höhe des Beitrages. Schließlich einigte man sich dahin, denselben auf 2 M. festzusetzen. Nunmehr wurde die Vorstandswahl gethätigt. Es wurden folgende 15 Herren gewählt: Heinrich Prinzenberg, Dr. Schlutius, Karl Hotes, Ad. Pfeffer, Joh. Maas, Jean Birks, Ant. Wischer, W. Bonsiepe, Rich. Lagelée, Emil Deswatines, Herm. Wilmerotb, Hch. Oebiger, Rechtsanwalt Haake, Friedr. Sauer und Apotheker Techmer. Der Vorstand hat das Recht, sich auf 25 Herren zu ergänzen. Zu Publikationsorganen wurden die vier hiesigen Tageszeitungen gewählt. Mit einem Hoch auf das Blühen und Gedeihen des Bürgervereins wurde die Versammlung geschlossen.

* **Krefeld,** 15. Juni. Bei günstiger Witterung wird die städtische Kapelle heute Abend zwischen 7 und 9 Uhr auf dem Westwall zwischen Gartenstraße und Nordwall konzertiren.

** **Krefeld,** 15. Juni. Von einem Anstreichergerüst an einem Hause Rheinstr., Ecke Lohstr., fiel vorgestern Nachmittag ½4 Uhr ein 10jähriger Knabe aus der Höhe der zweiten Etage herunter. Der Knabe hatte mit verschiedenen Kameraden um 2 Pfg. gewettet, daß er das Gerüst ersteigen werde. Der Kopf des unglücklichen Knaben zeigte eine größere Wunde, welche jedoch nicht lebensgefährlich ist. Herr Beltermann leistete die erste Hülfe.

Vermischtes.

* **Osnabrück,** 14. Juni. Der größte Theil des Regierungsbezirkes Osnabrück und die benachbarten Theile der Provinzen Hannover und Westfalen wurden gestern von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht, welches auf den Feldern großen Schaden anrichtete.

* **Kaschau,** 13. Juni. Der sich rings um die Stadt hinziehende große Wald brennt. Anscheinend liegt Brandstiftung vor. Das Feuerwehrthal steht bereits in Flammen. Das Feuer greift schnell um sich. Feuerwehr, Militär und Polizei arbeiten an der Lokalisirung des Brandes. Die Bewohner der umliegenden Dörfer sind zur Hülfeleistung beordert.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

(*) **Mörs,** 15. Juni. Der bekannte Großindustrielle Louis Liebrecht auf Schloß Tervort bei Mörs ist soeben gestorben.

W **Paris,** 15. Juni. Bei dem Besuche, den Präsident Loubet gestern dem Deutschen Hause in der Ausstellung abstattete, wurde er von dem Botschafter Fürsten Münster, dem Reichskommissar Geh. Oberregierungsrath Dr. Richter und dem Geh. Regierungsrath Lewald begrüßt. Der Präsident besichtigte mit besonderem Interesse die buchgewerbliche und die photographische Ausstellung, wo Bildnisse der Mitglieder der kaiserlichen Familie und Augenblicks-Aufnahmen von der Jerusalem-Reise seine Aufmerksamkeit fesselten, und sodann eingehend die Kunstsammlung Friedrich des Großen. Loubet äußerte seine lebhafte Anerkennung über das Gesehene.

W **London,** 15. Juni Frau Gladstone ist gestern Abend gestorben.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg,** 15. Juni. Ein Maximum von 770 mm liegt über den Alpen, ein Minimum unter 755 mm westlich von Irland und Südskandinavien. In Deutschland ist es bei mäßigen Westwinden im Norden und Osten trübe, im Süden heiter, im Osten kühler, im Westen meist wärmer. Im Norden trübes, ziemlich kühles Wetter mit Regenfällen, im Süden heiteres und etwas wärmeres Wetter wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **London,** 14. Juni. Die Bank von England hat den Bankzinsfuß von 3½ auf 3 Proz. herabgesetzt.

Berlin, 14. Juni 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.25 b	Kopenhagen	8 Tage	112.15 b
	3 Monate	83.60 b	Petersburg	8 Tage	215.45 b
Madrid	14 Tage	64.90 b		3 Monate	212.80 b
	60 Tage	—.—	Warschau	8 Tage	215.80 b

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der gestrigen Abendausgabe.

Fonds und Staatspapiere.

Deutsch. Reichs-Anl.	3½	95.20 b	Elsener do. IV. V.	3½	00.00
do. do.	3½	95.30 b G	do. 1899	3½	00.00
do. do.	3	87.20 b	Köln. Stadtanl. 96	3½	92.50 G
Preuß. Kons. Anl.	4	105.10 G	do. do. 98	3½	93.50 G
do. do.	3½	95.30 G	Rheinprov. Obligat.	3½	92.75 b
do. do.	3	86.90 b	do. V. VII.	3½	92.75 b
do Staats-Schuldsch.	3½	00.00	do. X. XII-XVII.	3½	92.75 b
Barm. Stadt-Anl.	4	90.50 G	do. IX. XI. u. XIV.	3½	91.00 b
Krefelder Stadt-Anl.	3½	00.00	do. XVIII.	3½	90.00 G
Düsseld. Stadtl. 76	3½	00.00	do. XIX. unk. 1909	3½	00.00
do. do. 90	3½	100.00 G	do. XXI.	4	102.00 b G
Duisburg 87, 85, 89	4	00.00	Oldenb. Gold-Rente	4	98.00 G
do. von 1896	4	00.00	do. Pap.-Rente	4	98.00 G
Elberf. Stadt-Oblig.	4	99.00 G	do. Silb.-Rente	4	98.70 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

95. Hyp.-Pfd. unk.	4	99.00 b	Pr. Comm.-Obl. 87.91	3½	91.50 G
do. do.	4	91.50 b	do. 1896 unk. 1905	3½	92.00 G
do. do.	3½	91.75 b	do. XV-XVIII	4	98.25 b
Pomm. Hyp.-Pfd. 1904 unk.	4	99.30 G	do. XIX-XX	4	98.50 b
do. do. 1906 unk.	4	91.50 G	do. XVII 1905	3½	91.50 G
Preuß. Bod.-Cr.-Pfd. II	4	114.50 G	do. XVIII 1908	3½	92.00 b
do. do. III.	4	107.60 G	do. XVIII 1908	4	100.00 b G
do. do. XIII.	4	99.00 G	do. XIX. 1909	4	100.00 b G
do. do.	4	91.70 b	Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	97.20 G
Preuß. Ztr.-Bd. 86, 89	4	91.10 G	do. unk. 1904	4	97.20 G
do. 1890 unk. 1900	4	99.00 G	Weltf. Bod.-Cr. 1904	4	99.30 G
do. 1894 unk. 1909	4	91.60 G	do. 1905	3½	91.50 G
do. 1896 unk. 1905	4	91.00 b	do. 1907	3½	92.50 G
do. 1899 unverlost	4	100.00 G	do. 1909	4	100.00 G

Bank-Aktien.

	Div.			Div.	
Nach. Diskonto-Ges.	8	129.80 b G	Essener Kredit-Anst.	8½	142.75 G
Amsterdamer Bank	5	00.00	Köln. Wechslerbank	7	102.80 G
Bank f. elektr. Unter.	5	127.75 G	Mülheimer Bank	7	104.75 G
Bank f. Rh.-Westf.	5	104.00 G	Peters & Co., Krefeld	5	123.80 G
Barmer Bankverein	7	126.00 G	Pomm. Hyp.-A.	7	135.00 G
Berg.-Märkischer	7	150.80 G	Preuß. Boden-G.	7	136.25 b
Berg.-M. Ind.-Bel.	6	120.00 b G	do. Ztr.-B.-Kred.	6	161.75 b
Brem. Diet.-Bank	7	114.00 G	do. Hyp.-Akt.-Bk.	6	135.00 G
do. Wechselbank	6	105.60 G	do. Pfandbr.-Bk.	6	000.00
Deutsch. Eis. u. St.-B.	7	125.40 G	Reichsbank	6	156.50 G
do. Ges.-Bank	6	111.80 G	Rhein. Bk. Mülheim	6	116.00 b G
do. Genossensch.-B.	6	125.60 G	Rhein.-Westf. B.-G.	6	117.25 G
do. Hyp.-B. Berl.	8	146.90 G	Schaaffh. Bankv.	6	135.00 b G
Dortm. Bankverein	6	123.75 G	Schlesisch. Bankv.	6	145.00 G
Düsseldorfer Bankv.	6	122.80 G	Weidtmann'sche Bank	6	123.25 G
Elberfelder Bankv.	7½	123.50 G	Westfäl. Bank	8	116.80 G

Industrie-Aktien.

	Div.			Div.	
Accumul. Basse	11	131.00 G	Hamburg. Packetf.	6	124.50 b G
Aligem. Elektrizität	10	236.00 b G	Köln-Müsen	6	96.25 b
Bank f. Bgb. u. Ind.	6	114.75 b	Lahme & Co.	6	167.00 G
Bismarckhütte	12	292.00 b G	Louise Tiefb. Br. A.	4	134.00 b
Concord Bergw.-G.	12	310.30 b G	Niederrh. G. Spier	12	175.25 G
Concordia Spinnerei	17	210.00 G	Nordd. Lloyd (1000)	7	121.25 G
Consolidation	25	362.75 b	Rhön. B. u. H. A.-A.	11	186.20 b G
Dannenbaum-Zeche	6	130.00 G	Rhein. Chamotte	12	128.00 G
Deutsche Gas-Gesbl.	28	310.00 b G	Rhein.-Westf. Kalkw.	8	126.10 G
Dortm. Akt.-Brauerei	0	000.00	Schuckert Elektr.-Ant.	15	208.60 b G
" Germ.-Brauerei	18	197.50 G	Stolberg Zink.-G.	5	101.60 G
" Löwenbräu	18	233.00 G	Stolb. Zink A.-G.	10	157.75 G
" Union-Brauerei	18	000.00	Tuchf. Aachen ag.	5	73.50 G
Dynamite Trust	18	152.00 b	Z. Köln.-Rottw. Pulv.	12	199.60 b G
Eschweiler Bergw.	12	268.00 b G	Dorm. Spinn. Bielef.	12	120.00 G
Eisenw.	14	238.00 G	Westf. Drahtf.-Ind.	11	180.00 b G
Gel. Elektr. Unters.	10	136.00 b	Westf. Stahlwerke	17	210.00 G
Grevenbrück Masch.	10	159.75 G	Wittener Gußstahl	12	244.00 b G
Hagen. Gußstahl	6	113.75 b	Wurm-Revier	7½	134.50 b G

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

	Div.			Div.	
Aachen-Maastricht	0	000.00	Gotthardbahn	5	139.10 G
Deutsche Nietenbahn	0	111.30 G	Italien. Südbahn	3	137.90 G
Dortm.-Gr.-Enscb.	8½	172.50 b	Mittelm.	5	93.40 G
Lübeck-Büchen	8	146.75 b	Jura-Sim. ung. Bb.	4	87.60 G
Weltf. Eisenbahn	0	125.25 b G	Lüttich-Limburger	4	00.00
Marienb.-Mlawer	2½	32.50 b	Lux Ba.-Heinr.-Bahn	5½	117.25 b
Amsterdam-Rotterd.	8	000.00	Schweiz. Centralb.	9½	146.40 G
Canada-Pacific	5	92.90 G	" Nordostb.	6	91.10 G
Nordd. Lloyd A.-A.	4	75.30 b	" Unionb.	6	80.40 G

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften.

A.-G. f. Mont.-Ind.	4½	00.00	Harder Hütte	4	98.75 G
Allg. D. Kleinbahn	4½	102.70 G	Kruppsche	4	98.60 G
"	4	97.00 G	Laurahütte	4	90.00 G
Dortmunder Union	5	110.70 G	Nordd. Lloyd	4	00.00
"	4	00.00	Rh.-Westf. Kalkwerke	4½	000.00
Düsseld. Draht-Ind	4½	000.00	Schalker G. u. H.	4	95.50 G
Elberf. Farbfabrik	4	100.00 b	Schuckert Elektr.	4	00.00
Gelsenkirchener	4	98.10 G	Siemens & Halske	4½	98.50 G
Harpener	4	96.75 G	Westf. Drahtf.-Ind.	4	00.00

Ausländische Wechselpreise.

* **Lissabon,** 14. Juni. Wechsel auf Paris 764.50. Gold-Aufgeld 41.00.

* **Petersburg,** 14. Juni. Wechsel auf London 3 Monate 93.95. Paris 3 Monat 37.32½. Berlin 3 Monat 45.70. Check Berlin 46.30.

* **London,** 14. Juni. Deutsche Bankplätze 20.68. Wien 12.52. Petersburg 24¹⁵/₁₆. Paris 25.35.

Seide.

* **Krefeld,** 13. Juni. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen 24 Rnb. 1505 Kilogr. Von 1. bis 7. Juni 190 Rnb. 13.838 Kilogr. Total 214 Rnb. 15.343 Kilogr. 14. Juni eingeliefert: 18 Rnb. 1026 Kilo r. Von 1. bis 14. Juni 214 Rnb. 15.343 Kilogr. Vorjahr 232 Rnb. 16 369 Kilogr.

Viehmärkte.

zu Cleve, 13. Juni. Viehmarkt. Zugetrieben 37 St. Rindvieh. Kinder bis 2 Jahren 150-250 M., tragende Kühe 300-450 M. Der Handel war flott.

Baumwolle.

* **Bremen,** 14. Juni. Upland. middl. greifbar 48 Dfg.

* **Havre,** 13. Juni. Baumwolle, Mai 58.50 Frc.

J. Frank & Cie. Krefeld, 15. Juni 1900.
Telephon 502.

Franko Provision:

			Geber	Nehmer		Napoleond'or	16.70
					Sovereign	20.37	
London	pfd. 1	%	20.43	20.39	amerik. Gold	4.17	
Paris	Frc. 100	%	81.05	81.05	" Noten	4.17	
Belg. Plätze	" 100	%	81.05	81.05	franzöf. "	81.05	
Schweiz	" 100	%	80.95	80.95	belgische "	80.95	
Italien	Lire 100	%	80.90	80.60	holländ. "	168.95	
Holland	fl. 100	%	168.95	168.55	österreich. "	84.35	

An- und Verkauf von Staatspapieren.

Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Wir geben die meisten Pfandbriefe zum Kurse netto.

Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.

Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verlosbarer Effekten.

Sofortige Auszahlung aller Checks.

An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.

Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß,** 15. Juni. Getreide. Weizen, l. Qual. 16.40, f. 15.00, l. 15.40 M., Roggen l. Qual. 15.10 M., f. 14.30, f. 13.80 M. Hafer 14.80. Kartoffeln 2.50-3.30 M., Heu 80 Pfd. 3.40-3.90. Maschinenstroh 500 Pfd. 12.00. Kleebrod 15.00 M. Raps per 100 Pfd. 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M. Rüböl per 100 Pfd. in Partien von 100 Ztr. 62.00. Rüböl per 100 Pfd. faßweise 63.50 gereinigtes Oel per 100 Pfd. 3.00 M. höher als Rüböl. Preiskurven per 1000 Pfd. 106 M. Kleie per 50 Pfd. 5.20 M. Butter per Pfd. 240 M. Eier 10 Stück 1.75 M.

* **New-York,** 15. Juni. (Waaren-Schlußbericht.)

	13.	14.		13.	14.
Rother Winterweizen	83¼	83	Mehl (Spr. clears)	2.80	2.80
Weizen Juni	00	76½	Zucker, fair. ref. Mc.	4⅝	4⅝
" Juli	77½	77½	Petroleum		
" September	78¼	78¼	" rohes (Pack.)	9.15	9.15
" Dezember	00	00	" Stand. wh.	7.85	7.85
Mais Juni	44¼	44¼	" Philadelphia	7.80	7.80
" September	44¼	45	" Pipe l. Test.	122	122
" Dezember	—	—	Getreidefracht	3½	3½

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fürbereischule) 15. Juni.

Barometer	Wind	Temperatur		Regenmenge
		Celf. Reamm.	Celf. Reamm.	
762	91	10	1	14° 11° Regenmen W 2
765	66	6		16° 14° 19° 15° W 1
765	62	4		14° 11° Minimum SW 1
769	52	10		13° 10° 13° 11° SW 1

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 11° Celf. (8° Reamm.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Das erste und das zweite Blatt der Sonntagsnummer bilden die nächste Ausgabe der Niederrh. Volkszeitung.



Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche, unser lieber guter Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel,

der wohlachtbare Herr

Joseph Propers

Rentner

im Alter von 82 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Hüls, 12. Juni 1900.

7000 M. werden von einem pünktlichen Zinszahler gegen mehrfache Sicherheit gesucht. Offerten unter T. S. 8790 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für meine Tochter **Stelle zur Erlernung der Küche u. des Haushalts** in besserem kathol. Hause mit Familien-Anschluß. Offerten mit Pensionspreis unter O. E 291 an den Westf. Volksfreund, Hamm i. W. erb.

Täglich 200 Ltr. Milch sind zu haben. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8613

Laden-Gestell für Manufakturwaren, ca. 3 Meter breit, 2.75 Meter hoch, **zu kaufen gesucht.** Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8810

Heirath. Kaufmann, 40 J., kath., in selbstständ. Stellung, wünscht Bekanntsch. ein. häuslich erzog. kath. Dame nicht unt. 25 Jahren zwecks späterer Heirath. Diskr. Briefe mit Bild unter

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines

prächtigen Knaben

zeigen hocherfreut an

Jakob Reiß und Frau,
Anna geb. Leven.

Krefeld, den 14. Juni 1900.

Aufgebot.

Die Ehefrau des Kommis Ernst Ponzelar, Anna Margaretha geb. Schaefer, wohnhaft zu Essen, hat beantragt, den verschollenen Ernst Ponzelar, Kommis, ihren Ehemann, preußischen Staatsangehörigen, geboren am 31. August 1859 zu Krefeld, zuletzt wohnhaft zu Krefeld, für todt zu erklären, da über denselben seit länger als 10 Jahren, wie die stattgehabte Beweisaufnahme ergeben hat, keinerlei Nachrichten mehr eingegangen sind.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Montag, den 7. Jan. 1901, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 14, anberaumten Aufgebotstermine sich zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben und Tod des Verschollenen ertheilen können, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen. 8835

Krefeld, den 7. Juni 1900.

Königl. Amtsgericht. Abth. 5.

Aufgebot.

Der zum Pfleger für den seit 1875 verschollenen Kaufmann Gerhard Klein bestellte Friseur Theodor Altstaedten zu Krefeld, hat in eigenem Namen und im Auftrage der Tochter des Verschollenen, Adele Klein, Kassirerin in Wiesbaden, beantragt, den im Jahre 1850 geborenen Kaufmann Gerhard Klein, zuletzt wohnhaft zu Krefeld, über den nach dem Ergebniß der stattgehabten Beweisaufnahme seit dem Jahre 1875 keinerlei Nachrichten mehr eingegangen sind, für todt zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Montag, den 7. Jan. 1901, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 14, anberaumten Aufgebotstermine sich zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen ertheilen können, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.

Krefeld, den 7. Juni 1900.

Königl. Amtsgericht. Abth. 5.

Kleines

Haus

zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten mit Angabe von Lage und Preis unter S. T. 8842 an die Geschäftsst. d. Bl.

Shedräume

150—200 □Meter, mit oder ohne Kraft, per November eventl. früher

zu vermiethen.

Offerten unter H. N. 8806 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

1. Etage,

6 Zimmer und 1 Speicherzimmer per 15. August eventl. später an stille Familie 8822

zu vermiethen

Tannenstraße 133.

Ein nicht zu junges, anständiges

Lehrmädchen

aus guter Familie für unser Detail-Geschäft gesucht.

Bergs & Mühlen,
Schirmfabrik. 8805

Tüchtige gebildete

Haushälterin

sucht selbstständige Stellung, da, wo die Hausfrau fehlt.

Fr.-Offerten unter N. 8737 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine gut erhaltene Bade-einrichtung

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8778

Krefelder Dampf-Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Reinigen und Fertigstellen sämmtlicher Haus-, Hotel- und Restaurant-Wäsche.

Uebernahme ganzer Braut-Ausstattungen.

Reinigung und Appretur von Tüll-, Mull- und englischen Gardinen nach eigenem Verfahren.

Neuwäscherei und Plätterei von Oberhemden, Kragen und Manchetten. Rasenbleiche.

Abholen und Zusenden durch eigenes Fuhrwerk gratis.

Wwe. Karl Dunkels, Alte St. Töniserstr. 21.

Für Magenleidende

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mark 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Krefeld, St. Tönis, Hüls, Uerdingen, Lank, Willich, Kempen, Büderich, Lobberich, Süchteln, Viersen, Aldekerk, Mörs, Homberg, Hückingen, Großenbaum, Kaiserswerth, Dülken, Neuwerk, Duisburg, Rahrort, Neuß, M.Gladbach, Düsseldorf usw., sowie in allen größeren und kleineren Orten des Niederrheins und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“,** 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei. **Vor Nachahmungen wird gewarnt.**

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

Heute Freitag, den 15. Juni,
Abends zwischen 7 u. 9 Uhr, bei günstiger Witterung:

Konzertmusik der städt. Kapelle

auf dem Westwall, zwischen Gartenstraße und Nordwall.

Krefeld, den 15. Juni 1900.

Der Oberbürgermeister.

* Am Sonntag, den 17. Juni, werden anläßlich der Viersener Kirmeß folgende Sonder-Personenzüge mit II. bis IV. Wagenklasse gefahren, die auch in Helenabrunn und Anrath anhalten:

1. Viersen Abfahrt 8⁰⁰ Abends, M.Gladbach an 8⁵⁰.
2. „ „ 9⁵⁰ „ Krefeld „ 9⁵⁵.
3. „ „ 10⁵⁰ „ Dülken „ 10⁵⁵.

Köln, den 13. Juni 1900.

Königl. Eisenbahn-Direktion.



Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.

Hauptniederlage:

Gerhard Hüskes, Krefeld,
Marktstrasse 141. 8618

Math. Brocker's Buchhandlung,

Telephon 514. Hochstraße 100.

Große Auswahl in

Geschäfts-Büchern,

sowie 8004

Anfertigung nach besonderen Liniaturen prompt und billig.

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von

Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7379

Säulen,

Fenster und anderen Bauguß

liefert schnell und preiswerth

Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.

Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.



Einziges

Radicalmittel

gegen **Küchenkäfer,** sog. **Russen u. Schwaben, Ameisen und Grillen mit Brut.**

Käuflich bei: **H. Dietz,** Hochstrasse und sämmtlichen Filialen, **Ferd. Evers,** Neusserstrasse, **H. Pöpting-haus,** Drogerie. 7625

Hühner,

garantirt ital. hochgewachsene à 1.20 M.

Joh. Sturm,
Gellenkirchen

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

Produkte: **Maggi z. Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao,** bei

Wilh. Kemmsrich,
Osterath.

Erfahrener Kaufmann sucht Beschäftigung

in seiner freien Zeit:

Bücherbeischreiben, Kalkuliren ꝛc.

Offerten unter B. B. 6556 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen

Schreinerarbeit

Ca. 1000 Quadrat-Meter Fußboden und Sockel werden vergeben.

Offerten hierauf sind **bis zum 25. Juni in unserem Baubureau Friedrichstraße 38** abzugeben und ebendaselbst Unterlagen und Bedingungen zu beziehen.

Der Vorstand
der Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft
(E. G. m. b. H.)

Dr. Oetkers



à 15, 30 und 60 Pfg.

macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Rezepte gratis.

H. Dietz, Apotheker,
Hauptgeschäft: Hochstr. 119

Filiale I: Ecke Markt- und Breitestraße.
Filiale II: Hochstraße 23, Ecke Mittelstraße.
Filiale III: Sternstraße 8.

Kölner Konsum-Geschäft, Hauptgeschäft Rheinstraße 96—98, Filiale Gladbacherstraße 3.
Johannes Schürmann, Hauptgeschäft, Filiale Rheinstraße 23a.
Hch. Gispelmann, Westwall- und Gartenstraßen-Ecke.
Johannes Becker, Hauptgeschäft Hochstraße 56, Filiale Schwanenmarkt 5.
Peter Weyer, Hüllerstraße 45.
W. F. Brimmen, Hauptgeschäft: Gladbacherstraße 17, Filiale: Diessemerstraße.
Peter Trines, Evertsstraße 38.
Otto & Jörgens.
Fritz Fischer, Karlsplatz 18.
Heinrich Tourna, Krefeld, Florastraße 76.
Joh. Pilger, Nord- und Weststraßen-Ecke. 8342
Josephine Kruse, Louisenplatz 6.
Heinr. Lüchters, Hauptgeschäft Marktstraße 43—45, Filiale Neue Linnerstraße 37.

Druchsachen aller Art liefert billigst

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

Die Mitglieder des Offizier-Vereins

werden gebeten, sich an der **am 17. Juni, 11½ Uhr Vormittags,** auf dem **Friedrichsplatze** stattfindenden

Feier des 25jährigen Gedenktages der Enthüllung des Kriegerdenkmals

recht zahlreich einfinden zu wollen.

Der Vorstand.

Stadthalle.

Am Freitag, den 15. Juni 1900, Abends 8½ Uhr:

Vorführung des weltberühmten

Muskelstärkers

durch Herrn Dr. Luis J. Phelan,

wozu ergebenst einladet **H. Dietz.**

Eintritt frei.

Düsseldorfer Bank

vorm. Düsseldorfer Volksbank.

Breitestraße 7, Düsseldorf, Breitestraße 7,

volleingezahltes Aktienkapital M. 3,000,000
Rücklagen von M. 1,203,000

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte. Spareinlagen werden in jeder Höhe angenommen und je nach Kündigungsfrist verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung. 3000

Saalwachs
zum Glätten der Tanzboden empfiehlt
J.L.Prinzenberg
Breitestr. 61/63.

Krankheits-Bescheinigungen

sind zu haben in der

J. B. Klein'schen Buchdruckerei
M. Buscher.
Krefeld, Friedrichstr. 41

Gothaer Lebens-Versicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1900: **775½ Millionen M.** Bankfonds: **252 Millionen M.**

Dividende im Jahre 1900: **30** bis **138%** der Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Krefeld:

W. Crous-Janssen, Haupt-Agentur.

Vertreter in Uerdingen: Bureau-Vorsteher **G. B. Kramer.**
„ „ Kempen: Kaufmann **Joh. Schmitz.** 7943
„ „ Lobberich: Bureau-Vorsteher **Georg Trumpf.**

Englische Metall-Schaufenster-Gestelle



in Nickel u. Messing

empfehlen zu **billigsten Preisen**

Gebr. Royen, Krefeld,
Hochstraße 41. 4699

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter

sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung“ und des „Krefelder Stadt-Anzeiger“.

Für die Reisezeit

empfehlen wir:



Reisebücher

für Rhein, Eifel, Mosel, Ahr, Siebengebirge, Bergische Land, Harz, Thüringen, Belgien und Holland, Nordseebäder, Schwarzwald, Schweiz sowie alle anderen.

Städteführer von Woerl ꝛc.

Radfahrerkarten.

Touristenkarten. Generalstabskarten u. s. w.

Kursbücher. Reiselektüre.

J. B. Klein'sche Buchhandlung, H. Kreutzberg,
Krefeld, Hochstraße 91. Telephon 541.

Kaufmännische Formulare

vorräthig in

J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.

Krefelder Turnverein.

Montag, den 18. d. Mts., Abends 9 Uhr, im oberen Gesellschaftssaal

Vortrag

des Herrn

Dr. med. Meller:

„Die Bedeutung der Bewegungsspiele im Freien für die Volksgesundung und Volkserziehung.“

Wir laden unsere Mitglieder hierzu freundlichst ein

Der Turnrath.

Remagen am Rhein.

Rheinhotel

Neu erbautes, comfortabel eingerichtetes Hotel mit Garten, Terrasse und Balkons, mit herrlicher Aussicht, ganz in der Nähe der Landungsbrücke der Dampfschiffe, hält sich bestens empfohlen.

Besitzer: **Fritz Liese,**
früher in Krefeld. 8149

Boppard a. Rh.

Hotel „Zum Hirsch“

50 Zimmer u. Salons, Pension v. 5 M. Zimmer von 2 M. an.

Im Lesezimmer der Stadtbibliothek

Sonntags von 11—1, an den Wochentagen von 10—1 und außerdem Montags und Donnerstags von 7½8 bis 9½10 Uhr Abends für jedermann unentgeltlich geöffnet, liegen folgende

Zeitschriften

mit ihren Beilagen aus:

Zentralblatt für Bibliothekswesen — Blätter für Volksbibliotheken und Lesehallen — Allgemeine Bibliographie — Wöchentliches Verzeichniß der erschienenen und der vorbereiteten Neuigkeiten des deutschen Buchhandels — Litterarisches Zentralblatt für Deutschland — Litterarische Rundschau für das katholische Deutschland — Die Grenzboten — Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland — Deutsche Rundschau — Nord und Süd — Westermanns illustrirte deutsche Monatshefte für das gesammte geistige Leben der Gegenwart — Beihagen u. Klasings Monatshefte — Stimmen aus Maria-Laach — Vereinsschriften der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland — Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge — Der Stein der Weisen — Mutter Erde — Natur und Glaube — Archiv für Philosophie — Philosophisches Jahrbuch — Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft — Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik — Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirthschaft im deutschen Reich — Mittheilungen des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen für Rheinland und Westfalen — Freihandels-Korrespondenz — Deutsche Kolonialzeitung — Beiträge zur Kolonialpolitik und Kolonialwirthschaft — Afrika — Volkswohl — Soziale Praxis — Zentralblatt für allgemeine Gesundheitspflege — Mäßigkeits-Blätter — Der Bildungs-Verein — Die deutsche Fortbildungsschule — Blätter für Knabenhandarbeit — Das Rothe Kreuz — Charitas — Der Arbeiterfreund — Arbeiterwohl — Zeitschrift der Zentralstelle f. Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen — Der Gewerkverein — Die Ostmark — Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprach-Vereins — Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte — Das literarische Echo — Monatsblätter für deutsche Literatur — Das Staatsarchiv — Historisches Jahrbuch — Historische Vierteljahrsschrift — Zeitschrift für Kulturgeschichte — Korrespondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- an Alterthumsvereine — Bonner Jahrbücher — Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiözese Köln — Globus — Korrespondenz-Blatt der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte — Zeitschrift des Vereins für Volkskunde — Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde — Mittheilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins — Naturwissenschaftliche Rundschau — Prometheus — Die Reform — Stahl und Eisen — Textil-Zeitung — Zeitschrift für die gesammte Textil-Industrie — Seide — Westdeutsches Gewerbeblatt — Kunstgewerbeblatt.

Eine 2. Etage

von 6—7 Räumen mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Näheres in der Geschäftsstell dieses Blattes. 882

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung“ aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger“** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung“ in **18—20**,000 Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70**,000 regelmäßigen Lesern.